



Weltweite Führerschaftsschulung

„Wie man rechtschaffene
Nachkommen heranzieht“

9. FEBRUAR 2008

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

© 2008 by Intellectual Reserve, Inc.
Alle Rechte vorbehalten
Printed in the United States of America

Genehmigung: Englisch 5/07,
Übersetzung 5/07.

Das Original trägt den Titel: *Worldwide Leadership Training Meeting, „Building Up a Righteous Posterity“, February 9, 2008*
06761 150

Inhalt

Allgemein gültige Muster und das Leben des Einzelnen	2
<i>Elder Jeffrey R. Holland</i>	
Die Proklamation zur Familie	4
<i>Präsident Boyd K. Packer</i>	
Gespräch am runden Tisch	10
<i>Elder Dallin H. Oaks</i>	
<i>Elder Jeffrey R. Holland</i>	
<i>Julie B. Beck</i>	
<i>Susan W. Tanner</i>	
<i>Cheryl C. Lant</i>	
Ein Zufluchtsort von der Welt	29
<i>Präsident Thomas S. Monson</i>	

Allgemein gültige Muster und das Leben des Einzelnen

ELDER JEFFREY R. HOLLAND
vom Kollegium der Zwölf Apostel



Die Familie steht weiterhin im Mittelpunkt

Brüder und Schwestern, wir begrüßen Sie zu unserer weltweiten Führungsschulung im Jahr 2008. Unser heutiges Motto, „Wie man rechtschaffene Nachkommen heranzieht“, unterstreicht, welchen Stellenwert die Familie in der Kirche auch weiterhin hat. Vor zwei Jahren ging es bei der Schulung um das Thema „Die Familie unterstützen“. Wir werden heute auf einige Ratschläge aus dieser Schulung zurückkommen.

Sie haben aber auch noch andere Botschaften darüber gehört und gelesen, dass wir die Familie stärken und schützen müssen – darunter

wohlformulierte Schreiben der Ersten Präsidentschaft. In einem dieser Schreiben, das in der Abendmahlsversammlung verlesen und von den Heimlehrern an die Familien weitergereicht werden sollte, heißt es: „Wir rufen die Eltern auf, sich nach besten Kräften zu bemühen, ihre Kinder in den Evangeliumsgrundsätzen zu unterweisen und zu erziehen; dadurch werden die Kinder der Kirche nahe bleiben. ... So sinnvoll und angemessen andere Anforderungen und Aktivitäten auch sein mögen, sie dürfen die von Gott übertragenen Aufgaben, die nur die Eltern und die Familie erfüllen können, nicht verdrängen.“¹

Wie Sie wissen, wenden wir uns bei dieser Schulung an alle erwachsenen Mitglieder der Kirche. Es mag ungewöhnlich erscheinen, dass junge allein-stehende Erwachsene zu einer Schulung eingeladen werden, bei der es in erster Linie darum geht, wie man rechtschaffene Nachkommen heranzieht. Doch wir haben sie ganz bewusst hinzugebeten. Sie, die jungen Erwachsenen, müssen und werden die Eltern von morgen sein. Und solange Sie sich auf diese Zeit einstellen und vorbereiten, gehören Sie sehr wohl zu den Nachkommen Ihrer Eltern – jetzt

und auch in Zukunft. Wir hoffen sehr, dass Sie sich alle aufrichtig den Grundsätzen verpflichtet haben, für die die Kirche und Ihre Eltern eintreten.

Wir wissen auch, dass einige unserer Zuhörer und Mitglieder der Kirche derzeit nicht verheiratet sind und dass manche nicht in der intakten Familie leben, die unserem Ideal in der Kirche entspricht. Wir möchten Ihnen versichern, dass wir uns der vielen unterschiedlichen Lebensumstände unserer Mitglieder durchaus bewusst sind. Sie alle liegen uns am Herzen. Uns ist auch bewusst, dass sich die Generalautoritäten und Führungsbeamten der Kirche immer mehr gedrängt fühlen, über das Idealbild und die mit dem Evangelium verbundenen Grundsätze zu sprechen, je mehr Familien aus den Fugen geraten und je weniger die Ehe, Kinder und das traditionelle Familienleben in der Gesellschaft geachtet werden. Andernfalls könnte uns der unvermeidliche sittliche Abwärtstrend in der Welt an einen Punkt bringen, an dem ehrliche Leute innerhalb und außerhalb der Kirche völlig die Orientierung verlieren in der Frage, was Gott von einer Ehe erwartet und welche Maßstäbe für eine ewige Familie gelten.

Originalmuster und Kopie

Ich hoffe, ich kann Ihnen dies unabhängig von Ihren familiären Verhältnissen anhand eines Gleichnisses anschaulich machen. Da mir kein besserer Titel einfällt, nenne ich es „Das Gleichnis vom selbstgenähten Hemd“. Meine liebe Mutter war eine sehr geschickte Näherin. Als ich klein war, hatten wir nur wenig Geld, und es reichte kaum für neue Kleidungsstücke. So nähte sie uns die Schulkleidung manchmal selbst. Wenn ich im Schaufenster oder im Katalog ein

Hemd sah, sagte meine Mutter: „Ich glaube, das kann ich nähen.“ Sie sah sich das Hemd so genau an, wie es nur ging, dann schnitt sie den Stoff zu und setzte die Nähte so, dass das Hemd dem teuren Original so ähnlich wie möglich sah.

Ich bin ihr von Herzen dankbar, dass sie dazu nicht nur bereit, sondern auch befähigt war. Doch eigentlich nähte sie gar nicht gern auf diese Art. Sie konnte sich das gewünschte Kleidungsstück genau ansehen und es ziemlich genau nacharbeiten, aber am liebsten war es ihr, wenn sie ein Schnittmuster hatte. An einem Schnittmuster sah sie sofort, wo Abnäher und Ziernähte hingehörten und wie sich alles zusammenfügte – was sonst schwer zu erkennen war. Außerdem hatte sie dann, wenn sie ein zweites oder drittes Hemd nähen musste, immer das vollkommene Originalmuster zur Hand, sodass sich die Mängel der Kopie nicht wiederholten oder verschlimmerten.

Sie verstehen sicher, worauf ich hinauswill. Der Ärger ist vorprogrammiert, wenn man ein Hemd einem Hemd nachnäht, das selbst schon einem Hemd nachgenäht wurde. Ein, zwei Fehler beim ersten Versuch – ohne Schnittmuster unvermeidlich – werden wiederholt, verschlimmert, vertieft, nehmen immer üblere Formen an, je öfter man sie wiederholt, bis dieses Ding, das man für die Schule anziehen soll, einfach nicht mehr passt. Ein Ärmel ist zu lang, der andere zu kurz. Eine Schulternäht rutscht immer nach vorn, die andere nach hinten. Und der Kragenknopf lässt sich nur hinten am Hals schließen. Ich kann Ihnen sagen: Mit so einem Hemd kommt man in der siebten Klasse nicht gut an.



Wir können uns alle auf das Muster einigen, das von Gott kommt, und können uns nach Kräften bemühen, es umzusetzen.

Das vollkommene Muster von Gott

Daran wird Ihnen hoffentlich deutlich, warum wir über die mustergültige ideale Ehe und Familie sprechen, auch wenn wir ganz genau wissen, dass derzeit nicht jeder in Idealverhältnissen lebt. Gerade weil viele dieses Ideal nicht kennen, es vielleicht nie kennengelernt haben, und weil uns manche gesellschaftlichen Strömungen unaufhaltsam von diesem Ideal abdrängen, sprechen wir darüber, was sich unser Vater im Himmel im ewigen Plan für uns, seine Kinder, wünscht.

Individuelle Anpassungen müssen vorgenommen werden, weil der Familienstand und die familiäre Situation bei jedem anders sind. Doch wir können uns alle auf das Muster einigen, das von Gott kommt, und können uns nach Kräften bemühen, es umzusetzen.

Wir, die Generalautoritäten und die Führungsbeamten, sind berufen, Gottes allgemeingültige Regeln zu erläutern. Jeder von uns führt aber sein eigenes Leben und muss sich in seiner

konkreten Lebenssituation um die Führung des Herrn bemühen. Doch es gäbe ein heilloses Durcheinander, und Verheißungen des Evangeliums gingen verloren, wenn es kein Idealbild gäbe und keine Grundsätze der Lehre festgelegt und, wie jetzt bei dieser Schulung, immer wieder betont werden würden. Wir schöpfen viel Kraft aus der Erkenntnis, dass der Herr sich zu diesen Fragen geäußert hat, und wir nehmen seinen Rat an, auch wenn er vielleicht nicht populär ist.

Vielen Dank, dass Sie für unsere Bemühungen Verständnis haben, alle Mitglieder einer Familie zu schützen, wie alt sie auch sind, und dass wir uns gegen jede Strömung oder Kraft aussprechen, die es auf die Zerstörung eines Elements von Gottes ewigem Plan des Glücklichseins abgesehen hat. Wie dankbar sind wir doch, dass der Herr gesagt hat: „Ich werde euch in allem ein Muster geben, damit ihr nicht getäuscht werdet.“ (LuB 52:14.)

ANMERKUNG

1. Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 11. Februar 1999

Die Proklamation zur Familie

PRÄSIDENT BOYD K. PACKER

Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel



Überragende Gedanken

Ich freue mich, dass ich an dieser Versammlung teilnehmen kann, und begrüße Sie alle zu diesem heiligen und feierlichen Anlass mit dem vielleicht wichtigsten Thema, das wir als Führer der Kirche ansprechen können. Wir haben, wie Sie auch, die Entwicklung in der Welt beobachtet und machen uns zunehmend Sorgen um das Zuhause und die Familie.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist die wiederhergestellte Kirche. Sie nahm ihren

Anfang, als der Vater und der Sohn dem Propheten Joseph Smith erschienen. In dieser großartigen ersten Vision, wie wir sie heute nennen, wurden zwei große, überragende Gedanken offenbart, die seither für die Kirche wegweisend sind.

Erstens: Gott ist der Vater. Von allen Titeln, die Gott sich hätte geben können, wählte er den aus, der uns allen am nächsten ist. Er ist unser Vater. Wir bejahen das – dass wir Gottes Kinder sind. Und weil auch der Sohn dabei war, wurde sozusagen die Familie vorgestellt. Der Vater und der Sohn sind also erschienen.

In einer Offenbarung, die kurz darauf gegeben wurde, sagte der Herr: „Darum habe ich, der Herr, der das Unheil kennt, das über die Bewohner der Erde kommen soll, meinen Knecht Joseph Smith jun. aufgerufen und aus dem Himmel zu ihm gesprochen und ihm Gebote gegeben.“ (LuB 1:17.)

Gemäß der Offenbarung leben

Das war der Anfang. Damit war vorgegeben, dass wir nach den Offenbarungen, die der Herr gegeben hat, handeln, uns organisieren und leben

sollen. Diese Offenbarungen sind, wie Sie wissen, im Buch Lehre und Bündnisse enthalten und bilden gemeinsam mit den Offenbarungen im Buch Mormon und in der Köstlichen Perle die Grundlage der Kirche in den heiligen Schriften.

Wir haben festgestellt, dass der Herr die Kirche nicht nach dem Muster der anderen Kirchen auf der Welt organisiert hat. Das heißt, dass es bei uns keine bezahlten Geistlichen gibt. Wir haben keine Priesterseminare, in denen Männer oder Frauen ausgebildet werden, die Kirche zu führen. Das kommt in einem weiteren Satz zum Ausdruck, nämlich dass „jedermann im Namen Gottes, des Herrn, ... des Erretters der Welt, sprechen könne“ (LuB 1:20).

Daran sehen wir, dass die Brüder, die das Priestertum tragen, und die Frauen, die an ihrer Seite stehen, gleichwertig sind. Wir arbeiten zusammen und sind zunächst einmal als Familien organisiert. Jeder von uns hat das Recht auf Inspiration und Offenbarung, die wir so dringend benötigen in dieser Welt – vor allem, wenn es um die große Aufgabe geht, Kinder großzuziehen.

Rechtschaffene Nachkommen heranziehen

Das Thema der heutigen Schulung ist, dass wir rechtschaffene Nachkommen heranziehen. Das ist unsere Pflicht. Das erste Gebot, das Adam und Eva gegeben wurde, war, dass sie sich vermehren und die Erde bevölkern sollten, und was sie für diese Vermehrung und Bevölkerung brauchten, war ihrem Körper mitgegeben worden. Und dieses Muster



Das erste Gebot, das Adam und Eva gegeben wurde, lautete, sie sollten sich vermehren und die Erde füllen. An diesem Muster hat sich in der ganzen Geschichte der Menschheit nichts geändert.

setzte sich durch die Annalen der Menschheitsgeschichte fort.

Wir hatten also die erste Familie: Adam und seine Frau Eva, und dann ihre Kinder. Wir wissen, dass es einen Kampf im Himmel und einen Aufstand gegeben hatte und dass der Satan ausgestoßen worden war. Er war fest entschlossen, die Werke des Allmächtigen zu zerstören, und er wusste genug oder war klug genug, ja vielleicht sogar inspiriert genug, um zu wissen, dass die Stelle, an der er mit seinem Zerstörungswerk ansetzen musste, die Familie war. Das erfahren wir in dem Bericht über Adam und Eva. Je weiter sich die Kirche im Laufe der Zeit entwickelte, desto mehr trat die Verantwortung von Eltern und Kindern hervor.

Eine Proklamation an die Welt

Vor nicht allzu vielen Jahren fand sich in der Welt eine Bewegung zusammen, die sich mit der Familie

befasste. Die Vereinten Nationen beriefen in Peking einen Rat ein, der sich mit dem Thema Familie auseinandersetzen sollte. Wir sandten zu diesen und weiteren Beratungen Delegationen. Dann wurde eine Versammlung in der Nähe unseres Hauptsitzes angekündigt, und wir dachten: Gut, wenn man hierherkommt, müssen wir unseren Standpunkt wohl deutlich machen.

Eine Proklamation ist eine bedeutende, feierliche Erklärung. Seit ihren Anfängen hat die Kirche nur sehr wenige Proklamationen herausgegeben. Sie sind bedeutsam; sie sind Offenbarungen gleich. Damals, vor etwas mehr als zehn Jahren, veröffentlichten die führenden Brüder eine Proklamation an die Welt mit dem Titel „Die Familie“. Sie ist so machtvoll wie heilige Schrift.

In den weiteren Beiträgen heute wird oft auf die Proklamation zur Familie Bezug genommen werden.

Ich halte es für sinnvoll, sie Ihnen vorzulesen. Natürlich haben wir sie bereits gelesen. Aber wenn man sie langsam und sorgfältig liest und gut betont, kann sich einem mehr offenbaren, als man vermutet hatte.

Wenn Sie sich fragen, warum wir so sind, wie wir sind, und warum wir einerseits manches tun und andererseits manches lassen, finden Sie die Rechtfertigung dafür in dieser Proklamation zur Familie. Manchmal wirft man uns vor, wir seien intolerant, weil wir das, was die Gesellschaft zur Norm erhoben hat, nicht akzeptieren oder befolgen. Was wir nicht tun, das tun wir nicht, und dabei bleibt es. Wir können nicht anders, denn der Maßstab, nach dem wir uns richten, wurde von Gott gegeben.

Ich möchte Ihnen jetzt die Proklamation vorlesen. Hören Sie zu und achten Sie dabei auf die Punkte, die heutzutage in Gesellschaft, Politik, Staat und Religion die größte Rolle spielen und am meisten Sorgen und Schwierigkeiten bereiten. Sie werden darin auch Antworten finden. Diese Antworten sind die Antworten der Kirche.

„Die Familie – eine Proklamation an die Welt.

(Die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf der Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.)

Wir, die Erste Präsidentschaft und der Rat der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, verkünden feierlich, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung [aller] seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht.“

Das vorirdische Dasein

Wir in der Kirche wissen aufgrund der Lehren, die uns offenbart wurden, dass wir ein vorirdisches Dasein hatten. Es begann nicht alles damit, dass der Mensch die Erde bevölkerte. Und die Lehren des Evangeliums waren nicht neu, als sie dem Propheten Joseph Smith offenbart wurden. Es gab sie schon seit Urzeiten, und sie werden noch in alle Ewigkeit fortbestehen. Hören Sie nun genau zu:

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen



und eine göttliche Bestimmung. Das Geschlecht ist ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung.

Im vorirdischen Dasein kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter ihren ewigen Vater und nahmen seinen Plan an; nach diesem Plan konnten sie einen physischen Körper erhalten und die Erfahrungen des irdischen Lebens machen, um sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln und letztlich als Erben ewigen Lebens ihre göttliche Bestimmung zu verwirklichen. Der göttliche Plan des Glücklichsseins macht es möglich, dass die Familienbeziehungen über das Grab hinaus Bestand haben.“

Der große Plan des Glücklichsseins

Beachten Sie, dass hier von einem Plan des Glücklichsseins die Rede ist. Auch an anderer Stelle, im Buch Mormon nämlich, wird er als der „große

Plan des Glücklichsseins“ bezeichnet (siehe Alma 42:8).

„Der göttliche Plan des Glücklichsseins macht es möglich, dass die Familienbeziehungen über das Grab hinaus Bestand haben. Die heiligen Handlungen und Bündnisse, die im heiligen Tempel vollzogen werden können, ermöglichen es dem Einzelnen, in die Gegenwart Gottes zurückzukehren, und der Familie, auf ewig vereint zu sein.

Das erste Gebot, das Gott Adam und Eva gab, bezog sich darauf, dass sie als Ehemann und Ehefrau Eltern werden konnten. Wir verkünden, dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist. Weiterhin verkünden wir, dass Gott geboten hat, dass die heilige Fortpflanzungskraft nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden darf, die rechtmäßig miteinander verheiratet sind.“

Wenn wir diese Aussagen hier durchgehen, werden Sie feststellen, dass manches davon umstritten ist. Die Welt möchte es ändern. Wir werden es nicht ändern. Das können wir nicht. Wenn Sie sich fragen, wer wir sind und warum wir hier sind, bedenken Sie: Dieses Muster ist uns vorgegeben, und wir halten uns daran.

„Wir verkünden, dass die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, von Gott so festgelegt ist. Wir bekräftigen, dass das Leben heilig und in Gottes ewigem Plan von wesentlicher Bedeutung ist.“

Unsere Einstellung zu Themen wie Scheidung, Abtreibung oder die Rolle der Geschlechter wird in Offenbarungen kundgetan und festgelegt, und

die Proklamation zur Familie ist die deutlichste Aussage zu diesen Fragen.

Die Pflichten der Eltern

„Mann und Frau tragen die feierliche Verantwortung, einander und ihre Kinder zu lieben und zu umsorgen. ‚Kinder sind eine Gabe des Herrn.‘ (Psalm 127:3.) Die Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen, für ihre physischen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, sie zu lehren, dass sie einander lieben und einander dienen, die Gebote Gottes befolgen und gesetzestreue Bürger sein sollen, wo immer sie leben. Mann und Frau – Vater und Mutter – werden vor Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen, wie sie diesen Verpflichtungen nachgekommen sind.

Die Familie ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan.“

In der Kirche erkennen wir keine andere Form der Ehe an, nur die Ehe zwischen Mann und Frau.

„Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind.“

Ich war schon immer überzeugt, dass der Zweck aller Unternehmungen und Programme der Kirche letztlich darin liegt, dass Mann und

Frau und ihre Kinder zu Hause glücklich sind.

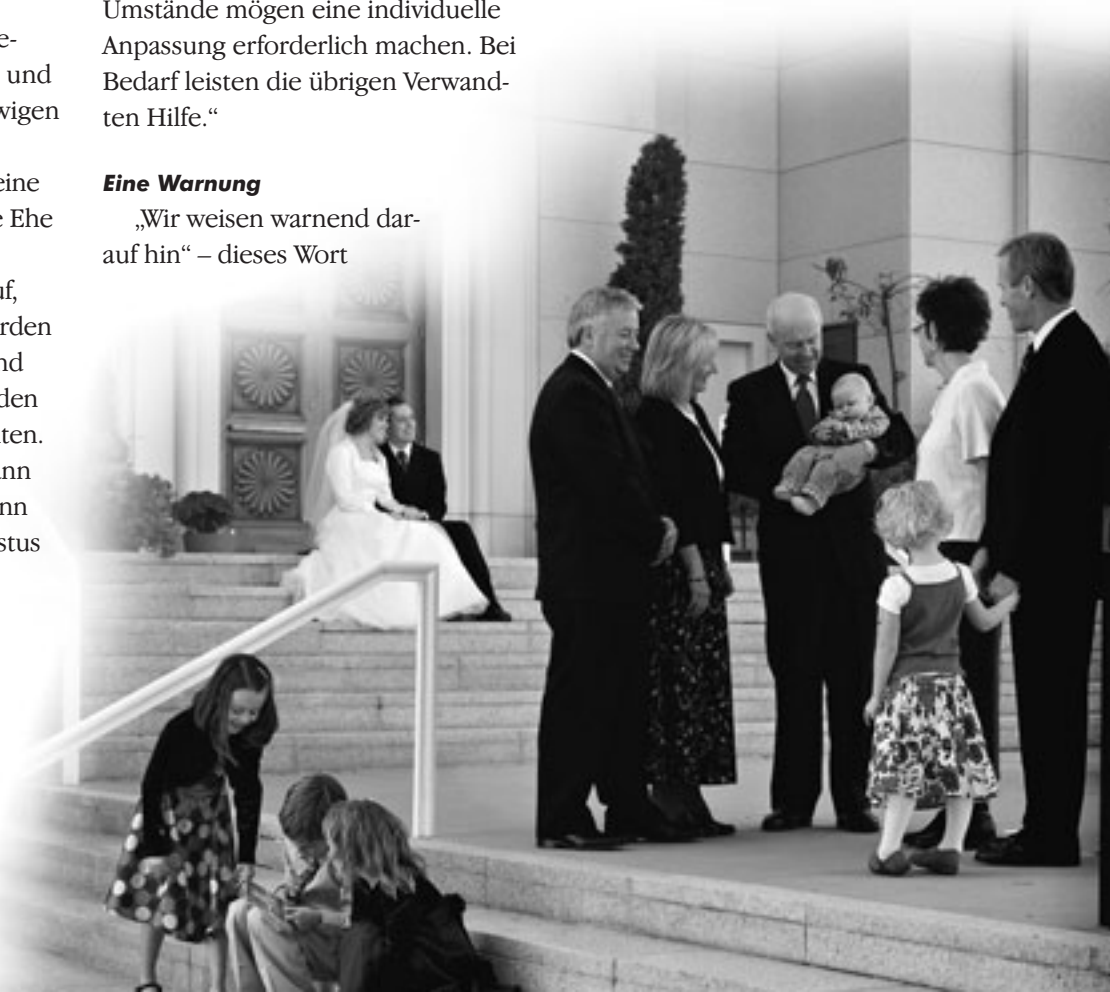
„Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung. Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen. Behinderung, Tod und sonstige Umstände mögen eine individuelle Anpassung erforderlich machen. Bei Bedarf leisten die übrigen Verwandten Hilfe.“

Eine Warnung

„Wir weisen warnend darauf hin“ – dieses Wort

verwenden wir nicht oft, aber hier ist es angebracht –, „wir weisen warnend darauf hin, dass jemand, der die Bündnisse der Keuschheit verletzt, der seinen Ehepartner oder seine Kinder misshandelt oder seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Weiter warnen wir davor, dass der Zerfall der Familie Unheil über die einzelnen Menschen, die Gemeinwesen und die Nationen bringen wird, wie es in alter und neuer Zeit von den Propheten vorhergesagt worden ist.

Wir rufen die verantwortungsbewussten Bürger und Regierungsvertreter in aller Welt auf, solche Maßnahmen zu fördern, die darauf ausgerichtet sind, die Familie als Grundeinheit





Es ist nicht einfach, in diesem Leben eine Familie zu gründen und Kinder großzuziehen. Aber in der Kirche bekommt man die benötigte Hilfe.

der Gesellschaft zu bewahren und zu stärken.“¹

Lehren und heilige Handlungen

In den folgenden Beiträgen zu dieser weltweiten Versammlung der Kirche erfahren Sie nun etwas über die praktische Umsetzung. Sie erhalten Anweisungen, Rat und Führung, alles aber auf der Grundlage der Offenbarungen in den heiligen Schriften, der Lehre und der Grundsätze, die in der Proklamation zur Familie verkündet werden.

Wenn Sie als junger Mensch, der sich auf die Ehe und das Familienleben freut, sich umschaun und die Gefahren sehen, werden Sie nur *einen* Platz auf der Erde finden, wo die Familie umfassend geschützt sein kann, und dieser befindet sich innerhalb der Verordnungen und Lehren

des Evangeliums Jesu Christi. Leben Sie nach dem Evangelium, und es wird Ihnen gut gehen.

Die Welt ist nicht unbedingt ein angenehmer Ort; da kommen Schwierigkeiten, Krankheiten, der Kreislauf von Leben und Tod und alle möglichen Probleme auf einen zu. Dennoch findet man Antworten in der Erkenntnis, dass die Familie die grundlegende Einheit der Kirche ist. Alle Aktivitäten der Kirche zielen darauf ab, die Familie zu stärken.

Hilfen für die Familie

Manchmal weichen wir vielleicht ein wenig von dem Ziel ab, die Familie zu unterstützen, und meinen, die Familie müsse die Kirche unterstützen. Die örtlichen Führungsbeamten müssen bei der Durchführung von Aktivitäten und Programmen der

Kirche sehr sorgsam vorgehen, damit die jungen Männer und Frauen vorankommen. Sie müssen sie auf das Eheleben vorbereiten und ihnen in ihren ersten Ehejahren und bis ins hohe Alter hinein helfen.

Ich finde, es ist eine interessante Erfahrung, sehr alt zu sein. Ich habe mir über Liebe und Familienbeziehungen, über die romantische Liebe der Jugend, Gedanken gemacht. Wird sie bestehen bleiben? O ja. Sie bleibt nicht nur bestehen, sondern wird verherrlicht und erweitert.

Zugegeben, es ist nicht einfach, in diesem Leben eine Familie zu gründen und Kinder großzuziehen. Aber Sie bekommen in der Kirche, so wie sie ist, die benötigte Hilfe.

Wir wissen, wie man betet, wir wissen, wie man anderen etwas beibringt, aber es gibt auch Zeiten, da wir selbst Hilfe brauchen. Immer und überall gibt es einen zuständigen Priestertumsführer. Wir haben gelernt, nach welchem Muster man Offenbarung empfängt, und wissen, dass wir persönliche Offenbarung empfangen können. Wenn wir unsicher sind, können wir uns an die zuständigen Priestertumsführer wenden. Und wenn wir uns an sie halten, werden wir mit unseren Kindern und Enkelkindern sicher durch die heutige Zeit kommen.

In unserer Familie gibt es Enkel und Urenkel, und wir müssen uns noch immer an unsere zuständigen Priestertumsführer wenden, um die Erwartungen, die man in der Kirche gewöhnlich an uns stellt, zu erfüllen. Bisweilen gibt es Herausforderungen, Schwierigkeiten, Gefahren und Enttäuschungen, doch in der Kirche geht

es um den Schutz der Familie. Wir geben in der Kirche unser Bestes, um die Familie zu schützen. Dazu kommt dann die Führung im Priestertum, eine Macht, die überall auf der Welt vorhanden ist, in jedem Land, in dem die Kirche besteht: Männer, die zum Priestertum ordiniert sind, und Frauen, die weise und mütterlich sind, Frauen mit Mutterinstinkt.

Als unsere Kinder ihr Elternhaus verließen und in die Ferne zogen, um sich mit ihren Kindern an einem weit entfernten Ort niederzulassen, ließen wir sie ziehen und trösteten uns damit, dass sie dort eine Familie haben würden. Wir haben unseren Kindern mehr als einmal gesagt: „Ihr werdet uns nicht oft anrufen können, denn das ist zu teuer. Aber ihr werdet dort eine Großmutter haben. Wo werdet ihr eure Großmutter finden? In der Frauenhilfsvereinigung. Ihr werdet klugen Rat erhalten und dieselbe Unterstützung haben, die ihr in unserer Familie hattet. Wenn ihr fortgeht, wird der Familienkreis lediglich erweitert.“

Wenn Sie nun den Ausführungen in dieser Schulung zuhören, werden Sie Inspiration und Führung erhalten. Denken Sie auch daran, dass es neben der Taufe, durch die man in die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aufgenommen wird, eine weitere heilige Handlung gibt, und zwar die, bei der die Gabe des Heiligen Geistes übertragen wird. Brüder, die dazu bevollmächtigt sind, legen einem jedem, der getauft wurde, die Hände auf und übertragen auf ihn diese Gabe, die uns auf unserem Weg durchs Leben ein Licht sein soll, das uns lehrt, zurechtweist und führt.

Führung und Segnungen

Ich glaube nicht, dass die Mitglieder der Kirche ein angsterfülltes Leben führen müssen, indem sie die Vorgänge in ihrer Umgebung beobachten und sich fragen: Wie können wir nur jemals inmitten all dieser Versuchungen und Schwierigkeiten Kinder großziehen?

Das können Sie, denn Sie können geführt werden, und Sie können Ihre Kinder lehren, sich führen zu lassen. Sie können trotz allem ein glückliches Leben führen und als Vollendung im nächsten Leben Ihre Familie für immer vereint sehen.

Manchmal kommt es vor, dass jemand verloren geht. Wir haben die Verheißung der Propheten, dass sie nicht für immer verloren sind, sondern dass sie, wenn sie durch die heiligen Handlungen des Tempels gesiegt sind und die Bündnisse eingehalten werden, zur passenden Zeit, nach aller nötigen Zurechtweisung, nicht verloren sein werden.

So gebe ich Ihnen allen in der Kirche meinen Segen. Mögen Sie das Familienleben, ob Sie Eltern oder Kinder sind oder welche Form es bei Ihnen auch immer haben mag, genießen und dabei gesegnet und behütet sein. Möge die Macht des Heiligen Geistes in Ihrem Leben gegenwärtig und die schützende Macht des Priestertums immer bei Ihnen sein, um Sie zu verbessern, zu segnen, anzuspornen und Ihr Zeugnis zu festigen.

Gott ist unser Vater!

Ich weiß, dass Gott lebt, dass er unser Vater ist, dass er unser *Vater* ist! Ich weiß nicht genau, wie ich dieses Wort aussprechen soll. Es ist ein Wort,

das man fast beiläufig ausspricht. Aber er ist unser Vater, er liebt uns. Und dasselbe empfinden auch wir, die wir die Kirche führen, für alle Menschen, die der Kirche angehören oder einst angehören werden. So rufe ich die Segnungen des Herrn und die Segnungen des Vaters auf Sie alle als Mitglieder der Kirche herab, die sich der Aufgabe stellen, rechtschaffene Nachkommen heranzuziehen. Im Namen Jesu Christi. Amen.

ANMERKUNG

1. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93

Gespräch am runden Tisch

ELDER DALLIN H. OAKS
vom Kollegium der Zwölf Apostel



ELDER JEFFREY R. HOLLAND
vom Kollegium der Zwölf Apostel



JULIE B. BECK
Präsidentin der
Frauenhilfsvereinigung



SUSAN W. TANNER
Präsidentin der Jungen Damen



CHERYL C. LANT
Präsidentin der Primarvereinigung

Der Plan des Schöpfers

Elder Holland

Wir freuen uns, dass Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel, Schwester Julie Beck, Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung, Schwester Susan Tanner, Präsidentin der Jungen Damen, sowie Schwester Cheryl Lant, Präsidentin der Primarvereinigung, bei uns sind. Diese Führungsbeamten waren so freundlich, mich an ihren Tisch einzuladen, und haben darum gebeten, dass ich diese Gesprächsrunde leite.

In der Proklamation über die Familie heißt es an einer Stelle: „Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan.“¹ Wenn wir in der Kirche über Ehe und Familie sprechen, warum bringen wir sie immer mit Gottes Plan in Verbindung? Davon sprechen wir immer, und davon werden wir auch heute zweifelsohne sprechen. Warum setzen wir sie in Zusammenhang mit der Ewigkeit und dem ganzen Erlösungsplan?

Elder Oaks

In der Proklamation zur Familie erfahren wir: „Im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder [steht] die Familie im Mittelpunkt.“ Das bedeutet, dass unsere individuellen Entscheidungen und Wünsche, was die Ehe, das Kinderkriegen und die Kindererziehung betrifft, ungemein wichtig für die Ewigkeit sind. Wir müssen uns darin von Gottes Geboten und den Worten seiner Diener leiten lassen und nicht von der vorherrschenden Meinung in der Gesellschaft oder der Angst, Anstoß zu erregen. Ich glaube, das ist eine Kernaussage, die wir uns merken müssen, und einer der Hauptgründe,

weshalb wir uns mit dieser wichtigen Sendung an alle Erwachsenen in der Kirche wenden.

Elder Holland

Gut. Vielen Dank. Schwestern, möchten Sie etwas über die ewige Perspektive all dessen sagen und warum wir eben nicht bloß eine weitere soziale Einrichtung sind, die sich gesellschaftlicher Bedürfnisse annimmt? Was meinen Sie?

Ein Bund mit drei Beteiligten

Schwester Tanner

Ich glaube, dass der Ehebund – und die Welt scheint diesen Bund überhaupt nicht zu erkennen – ein Bund mit drei Beteiligten ist. Mann und Frau verpflichten sich einander, doch sie verpflichten sich auf jeden Fall auch dem Vater im Himmel. Die bindende Kraft in solch einer ehelichen Beziehung ist die Nächstenliebe, die reine Christusliebe. Wenn wir füreinander Nächstenliebe hegen, bringt uns dies nicht nur einander, sondern auch dem Vater im Himmel näher, und daher wachsen wir auch in der Ehe mehr zusammen.

Elder Holland

Sie haben gerade ein kleines Dreieck für uns in die Luft gezeichnet. Für uns ist es also besonders wichtig, dass wir wirklich versuchen, uns den Himmel ins Haus zu holen und Gott in die Ehe einzubeziehen. Was raten Sie den Brüdern und Schwestern, die uns zusehen, den jüngeren wie den älteren, die genau daran noch arbeiten? Eine Empfehlung?

Schwester Lant

Ich habe gerade gedacht, wenn wir über eine ewige Familie sprechen, meinen wir keine vollkommene

Familie, sondern eine, die sich bemüht, irgendwann einmal vollkommen zu werden und zum Vater im Himmel zurückzukehren. Wenn man das Dreieck, in dem der Vater im Himmel uns bei den Schwierigkeiten im Leben hilft, in diesem Sinne betrachtet, stellt eine solche Familie für mich eine vollkommene Familie in diesem Leben dar. Es ist keine problemfreie Familie, sondern eine, die Probleme hat und daran arbeitet, sie mit Hilfe des Vaters im Himmel zu lösen.

Schwester Beck

Ich möchte etwas über die Frauen sagen, die aus irgendeinem Grund auf einmal allein sind – die von ihrem Mann verlassen wurden oder verwitwet sind. Wir haben viele Frauen in der Kirche, die sich gläubig und treu dem ganzen Plan Gottes verschrieben haben, als sie gesiegt wurden, und nun stehen sie allein da. Ich weiß, dass viele dieser gläubigen Frauen sich gesagt haben: „Nun gut. Ich habe den Plan nun einmal angenommen und werde ihn nicht aufgeben, nur weil ich jetzt allein bin. Ich pflege auch weiterhin das Familiengebet und das gemeinsame Schriftstudium und werde den Familienabend abhalten. Ich werde meine Kinder erziehen und mich ihrer Nöte annehmen – ganz nach dem Plan des Herrn.“ Ich habe den größten Respekt vor den tapferen Frauen, die danach handeln. Sie lassen von dem Plan nicht ab, nur weil sie allein sind. Allein ist es schwieriger, aber es geht.

Elder Oaks

Der Herr hat nicht gesagt, es werde einfach sein, doch er hat uns versichert, dass es zu schaffen ist.

Die Familie steht im Mittelpunkt

Schwester Beck

Wir haben gefragt, warum die Familie im Plan des Schöpfers im Mittelpunkt steht. Woher wissen wir das? Aus den Offenbarungen an die Propheten wissen wir, dass wir vor unserer Geburt im Himmel gelebt haben und dass wir im vorirdischen Dasein bei einem großen Kampf dabei waren. Es ging darum, dass wir zu einer ewigen Familie gehören wollten.

Es gibt eine ewige Familie, und darum dreht sich der ganze Plan. Alles andere, was wir wissen, fügt sich in diesen Plan.

Elder Holland

Vielleicht gibt es im Himmel ja Gemeinden und Pfähle – ich weiß es nicht – oder auch andere Organisationen, von denen wir nichts wissen. Wir wissen aber, dass es im Himmel Familien gibt. Der größte Teil dessen, was uns über das Leben im Jenseits, unser ewiges Leben, unser celestiales Leben, offenbart wurde, betrifft die Familie und damit auch die hehren Grundsätze des Tempels, die Bündnisse, die wir dort schließen.

Wir hoffen, dass die Mitglieder und diejenigen, die nicht der Kirche angehören, nun besser verstehen, warum wir so viel darüber reden.

Elder Oaks

Vieles, was uns im irdischen Leben so wichtig ist – Macht, Geltung, Besitz, Ansehen – spielt nach unserem derzeitigen Erkenntnisstand im nächsten Leben gar keine Rolle. Wohl aber die Familie.

Einigkeit und Selbstlosigkeit in der Ehe

Elder Holland

Wir sprechen gleich noch über die Familie, über Kinder, das Kinderkrie-



gen und die Kindererziehung und darüber, dass wir sie lieben und in jeder Hinsicht fördern sollen. Doch zunächst einmal die Frage: Was bedeutet die Ehe uns persönlich?

Wie erarbeiten wir uns eine Ehe, die den geeigneten Rahmen dafür bietet, dass wir schließlich Kinder haben möchten, die wir dann erziehen möchten?

Schwester Lant

Sie fragen, wie man sich darauf vorbereitet, eine Familie zu haben und Kinder in die Welt zu setzen. Um dabei erfolgreich zu sein, müssen Mann und Frau eine geistige Basis haben, gemeinsame Ziele und gemeinsame Ansichten darüber, wie ihr Zuhause und ihre Familie aussehen sollen.

Schwester Beck

Eine der einfachsten Anweisungen dafür steht in Genesis 2. Dort sagt der Herr, dass der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden soll und dass die beiden ein Fleisch werden sollen (siehe Genesis 2:24). Das sind drei Anweisungen, die ein Ehepaar gleich zu Beginn erhält: Beide verlassen ihr bisheriges Umfeld, binden sich aneinander und werden

eins. Und wenn sie an diesen drei Grundsätzen arbeiten, entwickeln sie auch allmählich eine Beziehung zum Herrn.

Elder Oaks

Ich sage jungen Brautpaaren immer gern, dass sie in der Ehe den Blick zuerst auf ihren Ehepartner richten sollen, so wie bei der Siegelung am Altar – und nicht zuerst auf ihre Eltern, Geschwister oder Freunde. Sie sollen sich bei allen Problemen zuerst an den Partner wenden, weil sie mit Einigkeit unter der präsidierenden, liebevollen Autorität des himmlischen Vaters in dem Dreieck, das Sie vorhin erwähnt haben, die unvermeidlichen Probleme in der Ehe meistern können.

Schwester Tanner

Mir gefällt die erste Geschichte, von der wir sprachen, die allererste Liebesgeschichte, die zwischen Adam und Eva. Als Adam erschaffen wurde, gab der Herr ihm alles. Er gab ihm diese schöne Welt. Er schuf Blumen und Tiere und einen herrlichen Garten, wo er leben konnte. Doch Adam konnte keinen Fortschritt machen. Der Mann konnte sich nicht entwickeln, ehe er eine Gefährtin hatte, ein Wesen, das in jeder Hinsicht zu ihm passte – seelisch, geistig und körperlich.

Das sagt etwas über die Art der Partnerschaft aus, die es in einer guten Ehe geben sollte. Wir müssen zusammenpassen. Wir müssen überlegen, was wir zur Entwicklung dieser Gemeinschaft beitragen können. Wir alle bringen grundlegende, angeborene Eigenschaften in die Ehe mit und haben in der Ehe unsere ureigenen Aufgaben zu erfüllen. Wir müssen aber auch aus uns herausgehen und in dieser Gemeinschaft selbstlos sein und einander helfen.

Elder Holland

Ich habe Präsident Hinckley sagen hören, dass Selbstsucht die vielleicht größte Schwierigkeit in der Ehe darstellt.² Was raten Sie den Mitgliedern, wie man beständig daran arbeiten kann, dass man fragt: „Wie war dein Tag?“, anstatt zu fragen: „Wie war mein Tag?“

Schwester Lant

Wissen Sie, alle Welt redet heutzutage davon – „werden meine Bedürfnisse auch befriedigt?“ Das hört man so oft.

Elder Holland

Ja, die *Bedürfnisse* sind ein großes Schlagwort.

Schwester Lant

Genau. Jeder sagt: „Ich bekomme nicht, was ich brauche“. Ich glaube jedoch, erst wenn wir so weit sind, dass wir darüber nachdenken, was andere brauchen, bekommen wir, was wir *selbst* brauchen. Auf diese Weise werden unsere Bedürfnisse am besten befriedigt: wenn wir bestrebt sind, uns um jemand anderen zu kümmern.

Schwester Tanner

Ich wuchs in einer Familie auf, in der die Ehe gut funktionierte, doch ich weiß noch, dass meine Mutter mir immer wieder sagte: „An einer guten Ehe muss man arbeiten, man muss sich ständig anstrengen.“ Damit wollte sie nicht sagen, dass sie keine gute Ehe führte, sondern sie meinte, dass man keinen Tag verstreichen lässt, an dem man nicht überlegt, wie man dem Ehepartner etwas Gutes tun und ihm geben kann, was er braucht.

Die Wahl des Ehepartners

Schwester Beck

Häufig hört man von jungen Erwachsenen: „Ich suche nach einem

Seelenverwandten.“ Und sie schieben die Ehe hinaus, weil sie meinen, es existiere ein vollkommener Partner, ein Seelenverwandter, der dann auf ewig ihr bester Freund sein wird. Aber wonach sollen sie wirklich suchen, wenn sie nach den Segnungen des Herrn trachten und eine ewige Familie gründen wollen? Wie macht man das?

Elder Oaks

Ich habe immer meine Zweifel, wenn ich höre, dass jemand auf den einen Menschen wartet, der im Himmel für ihn bestimmt wurde. Solche Fälle mag es geben. Doch ich glaube, die meisten von uns suchen nach einem Menschen, den wir lieben, zu dem wir halten und mit dem wir durchs Leben gehen können, jemand, der die gleichen Ideale und Grundsätze hat, damit eine ewige Familie entsteht. Ich glaube, die Vorstellung, dass man wartet, bis es einem durch Mark und Bein geht und man weiß: „Das ist sie!“ – oder er, schiebt die Eheschließung lediglich hinaus. Manchmal wird sie dadurch sogar vereitelt.

Elder Holland

Ich glaube, wir haben alle schon Äußerungen gehört wie „ich muss erst die Ausbildung abschließen, ehe ich heirate“, oder „ich brauche eine Arbeit“, oder „ich muss erst noch ein wenig sparen“, oder „dann brauchen wir aber ein Auto“. In der Gesellschaft hört man solche Kommentare immer häufiger. Man will alles geordnet haben.

Mir gefällt eine einfache und kurze Definition der Liebe, die James Thurber vor sehr vielen Jahren einmal aufgestellt hat. Er sagte: „Liebe ist, was man zusammen durchgestanden hat.“³

Sie, die jungen Erwachsenen, sollten nicht auf das verzichten, was Sie

aneinander bindet, und nicht die Erlebnisse versäumen, die ein Paar in jungen Jahren durch Schwierigkeiten und Opfer vereinen, und auch nicht die in den späteren Jahren, wenn man vielleicht etwas mehr Geld hat.

Elder Oaks

Vergessen Sie nicht: Es gibt den Vater im Himmel, und wenn wir das tun, was er uns aufgetragen hat, wird er uns segnen. Nehmen wir ihm nicht die Gelegenheit, seine Verheißungen zu erfüllen, indem wir uns so verhalten, als müssten wir alles allein schaffen.

Schwester Lant

Gleichzeitig möchten wir die jungen Leute auf gar keinen Fall dazu anhalten, jemanden unter ihren Maßstäben zu heiraten – damit meine ich die Maßstäbe der Kirche –, jemanden, der im Evangelium und im Dienst des Herrn nicht an ihrer Seite steht.

Haben Sie keine Angst

Schwester Tanner

Ich finde, verheiratet sein, Kinder haben, treu sein, für das Evangelium Opfer bringen – all das bringt Freude. Es schenkt uns wahre Freude im Leben. Daran müssen wir denken, und wir müssen es betonen. Das Familienleben ist für uns ein großer Segen.

Elder Holland

Alles, was um uns herum geschieht, überall auf der Welt und anderwärtig, weckt meiner Ansicht nach viele Ängste. Ich höre aus den Reihen der jungen Erwachsenen und Jugendlichen, dass sie Angst haben und sich fragen, ob es noch eine Zukunft gibt: „Lebe ich noch lange genug, dass ich heiraten kann?“

Wissen Sie: Es war schon immer schwer! Noch nie in der Weltgeschichte gab es eine Zeit, in der es

keine Probleme und nichts Beängstigendes gegeben hätte. Darum haben wir das Evangelium. Wir brauchen keine Angst zu haben, dass unsere Hoffnungen sich irgendwie nicht erfüllen oder dass es zu viel Unheil in der Welt gibt, das über uns hereinbrechen könnte – nicht in dieser Kirche. Das betrifft sowohl Befürchtungen um das eigene Leben als auch solche um die Gesellschaft als Ganzes. Wir müssen einfach nach dem Evangelium leben, unseren Glauben ausüben, auf unsere Gebete Antwort erhalten und vorangehen. So war es schon immer.

Elder Oaks

Ich möchte eine Schriftstelle etwas abwandeln: „Die vollkommene Liebe [des Herrn] vertreibt die Furcht.“ (1 Johannes 4:18; siehe auch Moroni 8:16.)

Gleichwertige Partner

Elder Oaks

Lassen Sie mich dazu eine Frage stellen. Ich habe einige junge Leute, die heiraten wollten und umeinander warben, sagen hören: „Wenn wir einfach auflisten, was ich übernehme und was du übernimmst, stehen die Bedingungen fest und wir können eine glückliche Ehe führen.“ Was sagen Sie dazu?

Schwester Beck

Es gibt keine feste Liste. Die Liste ändert sich. Jeden Tag sieht sie ein wenig anders aus.

Schwester Tanner

Es gibt ein sehr schönes Zitat von John Milton, es stammt aus der großen Dichtung „Das verlorene Paradies“. Adam lobt darin Eva für „all das Gute, was jeden Tag tausendfach aus ihren Worten und Taten entspringt, vermischt mit Liebe“.⁴ Es wäre wun-

derbar, wenn wir eine Gemeinschaft haben könnten, in der jeder Tag nur angenehm ist und in der wir überlegen, wie wir in Wort und Tat unsere Liebe zeigen können.

Schwester Lant

In der Ehe muss die Arbeit zu einem bestimmten Maß aufgeteilt werden, weil einer nicht alles allein schaffen kann. Mir ist aber aufgefallen, und es ist ja auch naheliegend, dass die Arbeitsteilung bei den jungen Ehepaaren von heute völlig anders ist als in meinen ersten Ehejahren. Ich sehe die jungen Paare in meiner Familie, meine Kinder und deren Partner, und sie nehmen die Sache ganz anders in Angriff, als wir es getan haben. Sie erledigen nach wie vor, was zu tun ist. Sie arbeiten aber anders zusammen. Und in vieler Hinsicht ist es heute besser als damals. Doch das Wichtigste ist, dass jeder das selbst entscheidet. Jedes Paar muss selbst bestimmen, wie es die Arbeit aufteilt.

Elder Holland

Das bringt mich zurück zur Proklamation, in der von gleichwertigen Partnern die Rede ist. Wir sagen nicht einfach: „Du kümmerst dich ausschließlich um die Kinder, und ich bin derjenige, der sich ausschließlich ums Geld und alles andere kümmert.“ An der Aufteilung wird sich immer wieder etwas ändern, da gibt es eine Balance, aber man muss die Sache gemeinsam angehen. Man muss sich die Arbeit aufteilen. Ich glaube, genau das sagt die Proklamation aus.

Ein weiterer Satz in der Proklamation lautet: „Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind.“

Das heißt für mich: Ich kümmere mich lieber erst einmal um meine Fehler, ehe ich viel Zeit dafür aufwende, mich der Fehler aller anderen in der Familie anzunehmen.

Elder Oaks

Ich glaube, das meinte Jesus, als er sagte, wir sollten nicht versuchen, den Splitter aus dem Auge des anderen zu ziehen, ehe wir uns nicht um den Balken in unserem eigenen Auge gekümmert haben (siehe Matthäus 7:3-5; Lukas 6:41,42; 3 Nephi 14:3-5).

Die Kultur der Heiligen der Letzten Tage

Schwester Beck

Ich muss da an ein Beispiel denken. Einige meiner Freunde waren als Bekehrte zur Kirche gekommen, und in ihrem Kulturkreis und ihrer Familie waren diese Einigkeit und das Beispiel Christi unbekannt. Sie hatten davon nichts mitbekommen. Doch sie hatten sich der Kirche angeschlossen und die Lehren des Erlösers angenommen. Als sie geheiratet hatten, überlegten sie: Wie soll es in unserer Familie zugehen? Wie soll unser Familienleben aussehen? Und dann beschlossen sie mit Bedacht, dass es wie bei den Heiligen der Letzten Tage sein sollte. Sie befassten sich mit den heiligen Schriften und den Lehren und fragten: Wie soll unsere Familie aussehen, damit sie dem entspricht, was wir als wahr erkannt haben? Sie bauten ihr Zuhause auf den christlichen Grundsätzen auf, die Sie bereits erwähnt haben. Was hat der Erretter gelehrt? Wie behandeln wir einander? Gute Manieren, Güte, Respekt.

Wir konnten dann beobachten, wie sich die Familie im Laufe vieler Jahre entwickelte. Sie pflegten nicht die



Vater und Mutter müssen einander in ihren heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen.

Kultur ihres Heimatlandes. Bei ihnen herrschte die Kultur des Evangeliums.

Elder Oaks

Die Kultur der Heiligen der Letzten Tage ist eine weitaus bessere Basis für eine Ehe als eine Aufgabenliste.

Schwester Lant

Wir haben unseren Kindern immer wieder gesagt, wenn sie verheiratet sind, kommt es nicht darauf an, wer Recht hat, sondern darauf, was richtig ist. Ein jeder bringt Traditionen aus seiner Familie mit, und man hofft, dass beide Partner dann, wenn diese aufeinandertreffen, anhand der Grundsätze des Evangeliums bestimmen, welche richtig sind. Dann ist die neue Familie viel besser als die beiden, aus denen sie stammen. Ihre Familie wird stärker und besser sein.

Voll Glauben Kinder bekommen

Elder Holland

Schwester Tanner, Sie haben Adam und Eva erwähnt. Ich bin sehr dankbar, dass wir das zweite Kapitel in 2 Nephi im Buch Mormon haben.

Darin erfahren wir über die Entscheidung, die Adam und Eva getroffen haben, mehr, als je ein Mensch auf der Welt zuvor wissen konnte.

Und in 2 Nephi 2 steht klar und deutlich, dass Adam und Eva im Garten keine Kinder bekommen hätten (siehe Vers 23). Ich glaube, die meisten Menschen wissen das nicht. Für uns ist das eine ganz grundlegende Lehre, die auch den ewigen Plan noch einmal unterstreicht, nämlich die zentrale Rolle der Familie, all das, was bereits über den Plan gesagt worden ist.

Schwester Tanner

Ich finde, es ist ein großer Segen für uns in der Kirche, dass wir die Proklamation zur Familie haben. Wir können dieses Dokument schon fast als heilige Schrift betrachten, weil wir es von lebenden Propheten und Aposteln bekommen haben. Er erinnert uns daran, dass Gottes Gebot an Adam und Eva, sich als Mann und Frau zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist.

Ich weiß noch, wie ich als junge Erwachsene und später als junge Ehefrau die Apostel und Propheten vom Pult aus über dieses Gebot sprechen hörte. Ich war dankbar für diesen Hinweis. Ich weiß noch, dass sie sagten, wir sollten heiraten, Kinder bekommen und eine Ausbildung absolvieren, und zwar gewissermaßen gleichzeitig, so unmöglich das auch klingt. Vielleicht scheint es ja wirklich unmöglich; ich bin sicher, dass es Leute gibt, die sich fragen, wie das gehen soll.

Ich habe darüber nachgedacht, dass das Gebot, sich zu vermehren, noch immer in Kraft ist, und ich weiß, dass es wahr und richtig ist. Ich glaube aber auch, dass es uns großen Glauben, großen Mut und oftmals große Opfer abverlangt. Es erfordert, dass es mit dem Herrn im Einklang sind, damit wir persönliche Offenbarung empfangen, und ich glaube, wir müssen ein reines Herz haben, damit wir andere nicht richten, die ihren Glauben ausüben und ihre eigenen Offenbarungen zu diesem Gebot empfangen.

Elder Oaks

Ich finde, was Schwester Tanner gerade gesagt hat, ist wahr und ungeheuer wichtig. Danke für diese Aussage. Mir scheint, heute laufen wir Gefahr, dass unsere Mitglieder sich bei ihrer Entscheidung, ob sie Kinder haben wollen, an weltlichen Vorstellungen orientieren. Anstatt diese Entscheidung mit Glauben an die Verheißungen des Herrn zu treffen und darauf zu vertrauen, was wir über den großen Plan des Glückseligseins und den Zweck des Lebens wissen, halten sie sich bei solchen Entscheidungen, die grundlegend sind und ewige Auswirkungen haben und gebeterfüllt

vor dem Herrn getroffen werden müssten, an andere Quellen – das Fernsehen oder einen prominenten Meinungsführer der heutigen Welt – oder sie beugen sich gar dem Druck der Nachbarn.

Schwester Beck

Ich denke, es *ist* eine Glaubensfrage. Wir wissen, dass an vielen Orten dieser Welt Wohnraum sehr knapp ist. Wie kann man als frischverheiratetes Paar eine Wohnung finden, geschweige denn ein Kind bekommen, wenn es keine Wohnungen gibt? Ich meine, das ist eine Frage des Glaubens. Man bekommt Kinder nicht, weil man das Geld oder die Mittel dafür hat. Man bekommt Kinder, weil man Glauben hat.

Ich finde, wenn man die Ansicht oder die Einstellung hat, dass man im Rahmen des Plans nach den Segnungen des Herrn trachten sollte, geschehen Wunder. Wenn es bei Ihnen kaum Wohnraum gibt, wird sich ein Weg finden. So wie das Zehntenzahlen eine Frage des Glaubens ist, ist auch das Kinderkriegen eine Frage des Glaubens. Man zahlt den Zehnten nicht mit Geld, man bekommt keine Kinder mit Geld.

Elder Oaks

Dem können wir hinzufügen, dass wir hier allgemeine Grundsätze lehren, weil wir als Generalautoriten und Führungsbeamte allgemein zuständig sind.

Schwester Tanner

Mir gefällt der Ausspruch: „Ein Weg wird sich auftun, wenn wir voll Glauben vorangehen“. Ich habe ein persönliches Zeugnis davon, dass Wege sich auftun, wenn wir Glauben haben. Als wir frischverheiratet waren, gab

mein Schwiegervater meinem Mann einen Segen und sagte: „Halte dich an die Grundsätze des Evangeliums, mach in deiner Ehe, was du deines Wissens machen sollst, und geh voll Glauben voran, dann werden sich Wege auftun, die du jetzt noch nicht einmal erahnst.“

Voll Glauben vorangehen heißt nicht, dass man sich keine Gedanken macht. Wir müssen sehr klug bei unseren Entscheidungen vorgehen, dann sehr fleißig arbeiten und bereit sein, Opfer zu bringen und vielleicht auf etwas zu verzichten. Mein Mann und ich wissen, dass sich der Segen seines Vaters in unserem Leben erfüllt hat. Ungeahnte Wege taten sich uns auf. Ich weiß, dieser Grundsatz trifft auf jeden zu, der voll Glauben vorangeht.

Schwester Lant

Sie haben angesprochen, dass man zu der erforderlichen Arbeit bereit sein muss. Kinder machen sehr viel Arbeit. Davor sollten wir keine Angst haben, denn harte Arbeit und die Bereitschaft, alles Erforderliche zu tun, machen uns erst zu dem, was wir sind. Opfer machen uns zu dem, was wir sind. Ich möchte Zeugnis geben von der Freude, eine Familie und Kinder zu haben, denn es ist nicht nur ein Gebot Gottes, nein, darauf wurden auch herrliche Segnungen verheißen.

Elder Oaks

Wir wollen auch daran denken, dass es in vielen Teilen der Welt, wo uns Mitglieder zuhören, nicht mehr populär ist, Kinder zu haben. Oder man ist der Ansicht, wenn man *ein* Kind habe, genüge das völlig, und es sei dumm oder unpatriotisch, mehr zu bekommen. In der Welt gibt es unzählige Vorstellungen, die dem

Evangeliumsplan zuwiderlaufen. Wie Vater Lehi gesagt hat: „Es muss notwendigerweise so sein, dass es in allen Dingen einen Gegensatz gibt.“ (2 Nephi 2:11.) Wir dürfen nicht jedes Mal Applaus erwarten, wenn wir etwas tun, was wir als richtig erkannt haben. Doch Gott wird Sie segnen.

Die Wünsche des Herzens

Schwester Beck

Ich kenne viele Ehepaare, die sich Kinder wünschen, denen diese Segnung aber versagt bleibt. Ihre Prüfung besteht darin, keine Kinder zu haben. Wir müssen ihnen zuhören, ihnen helfen und ihnen Mut machen. Ich glaube auch, der Wunsch, Kinder zu haben, wird bei den alleinstehenden Schwestern und diesen Ehepaaren wohl erhalten bleiben, wenn sie rechtschaffen sind, denn es ist dies ein gottgegebener Wunsch. Er entspricht ihrer Natur und der Schulung, die sie einst im Himmel empfangen haben. Dieser innige Wunsch wird nicht vergehen, doch der Herr wird sie segnen.

Elder Oaks

Und dieser Wunsch wird beim jüngsten Gericht eine Rolle spielen. Eine der tröstlichsten Passagen in den gesamten heiligen Schriften steht für mich im 137. Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse, Vers 9. Dort erfahren wir, dass der Herr uns gemäß unseren Werken und den Wünschen unseres Herzens richten wird.

Die Familie steht an erster Stelle

Elder Holland

Sprechen wir nun über die Kindererziehung. Sie beginnt, nachdem wir das Gebot befolgt haben, Kinder zu bekommen und ihren ewigen

Fortschritt weiter zu fördern, indem wir ihnen das irdische Leben ermöglichen. Beide Aufgaben gehören zusammen. Mir scheint, der Herr hat uns nicht einfach geboten, Kinder zu bekommen. Wir sollen sie auch mit dem Gedanken bekommen, sie zu erlösen.

Elder Oaks

Da wir gerade dabei sind: Was bedeutet es, dass die Familie an erster Stelle steht? Wir sagen und glauben es, aber was bedeutet es, dass die Familie an erster Stelle steht?

Ich möchte anhand Ihrer Brille einen Vergleich aufgreifen, den Neal Maxwell einmal angestellt hat. Er sagte einmal, auf ein anderes Thema bezogen, wir sollten uns etwas auf die Innenseite der Brille schreiben, damit wir diese Botschaft dann bei allem sehen, was wir anschauen. In diesem

Sinne könnten wir sagen: Wenn wir uns Entscheidungen anschauen, wie die Familie ihre Zeit nutzt oder wann in der Gemeinde Aktivitäten stattfinden sollen, ist in unserer Brille zu lesen: „Die Familie steht an erster Stelle.“

Elder Holland

Mir gefällt dieser Vers in Kohelet, wie wohl jedem anderen auch: „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ (Kohelet 3:1.) Wir haben nur begrenzt Zeit, aber alle haben die gleiche Menge. Wenn wir also Prioritäten festlegen, können wir die Familie ganz nach oben setzen und damit besser werden.

Elder Oaks

Wenn wir sagen, die Familie steht an erster Stelle, müssen wir auch an das Familiengebet, den Familienabend

und das gemeinsame Schriftstudium denken. Wir müssen uns dafür Zeit nehmen und dafür sorgen, dass das geschieht, was ewige Auswirkungen auf das geistige Wachstum unserer Kinder hat. Dadurch zeigt sich, dass die Familie an erster Stelle steht.

Muster für die Familie

Elder Holland

Ich hatte zu Beginn kurz etwas über das Wort *Muster* gesagt. Einiges betrachten wir fast schon als selbstverständlich, doch es ist nicht selbstverständlich, wie etwa das gemeinsame Schriftstudium, das Familiengebet und



der Familienabend – wir werfen mit diesen Begriffen um uns, als wisse jeder, worum es geht, doch das stimmt nicht. Sie müssen Teil eines Musters für die Familie werden.

Schwester Tanner

Mit einem Muster verbindet man ja Hoffnung, auch wenn man sich bei seiner Umsetzung unzulänglich fühlen mag, doch es ist erstaunlich und befriedigend, wenn man sieht, wie dann die eigenen Kinder etwas fortsetzen, auch wenn wir meinen, wir hätten es nicht voll und ganz umgesetzt.

Elder Holland

Etwas ist hängen geblieben.

Schwester Tanner

Um eine persönliche Anmerkung zu machen: Mein Mann sagte bei der Beerdigung seines Vaters, er habe in der Kirche nichts gelernt, was er nicht schon zu Hause gehört hatte. Das ist ein großes Lob für seine Eltern – und sie hatten viele Kinder. Mein Mann sagt, manchmal saßen sie auf dem Bett ihrer Eltern, und der Vater zog im Schlafzimmer ein altes Rollo herunter und skizzierte darauf den Plan der Erlösung. Er sagte: „Wir lernten den Erlösungsplan kennen, als wir auf dem Bett unserer Eltern saßen. Dabei lernten wir nicht nur Wahrheiten des Evangeliums, sondern wir gingen auch gemeinsam hinaus und spielten als Familie ‚Fangen‘ oder etwas anderes.“ Diese Familie unternahm viel Gutes, um in ihrer gemeinsamen Zeit ihre Beziehung zu stärken, jemandem etwas beizubringen oder Erinnerungen zu schaffen.

Elder Oaks

Ich weiß noch, dass es in unserer Familie die Regel gab – jede Familie hat ja Regeln –, dass während der



Mahlzeiten der Fernseher ausgeschaltet blieb, denn wir fanden, dass man sich unterhalten sollte, wenn alle am Tisch saßen: „Was hast du heute gemacht?“ „Was für Sorgen hast du?“ „Wie können wir helfen?“ Dazu kommt es nicht, wenn die Nachrichten, und seien sie noch so wichtig, in die Mahlzeiten der Familie hineinplatzen. Fastfood konnten wir uns nicht leisten, also brauchten wir keine Regeln, was das betraf. Doch wir hatten die Regel, dass der Fernseher ausbleibt und viel geredet wird, und zum Abendessen waren alle zu Hause. Beim Frühstück ging das nicht, das war nicht zu machen, aber es gab *eine* gemeinsame Mahlzeit, bei der wir beisammen saßen. Das funktionierte sehr gut bei uns.

Schwester Tanner

Bei uns war es ähnlich. Sie haben darüber gesprochen, dass man sich unterhält, und wie wir dadurch einander näherkommen können. Ein Gespräch verbindet und informiert nicht nur, es macht auch Spaß. Man kann zusammen lachen und von

schönen Erlebnissen berichten. Wir hatten meist unser Familiengebet zur Frühstücks- und zur Abendessenszeit, denn zu diesen beiden Mahlzeiten waren wir alle zusammen. Unser Familiengebet lieferte oft auch den Anstoß für das folgende Gespräch bei Tisch. Manchmal betete mein Mann für eine Großmutter, der eine Operation bevorstand. Oder er betete für die Opfer eines Erdbebens oder einer anderen Naturkatastrophe irgendwo auf der Welt. Und dann hatten wir beim Essen ein interessantes Thema, worüber wir sprechen konnten, und das schweißte uns als Familie zusammen.

Schwester Beck

Ich wuchs in einer großen Familie auf. Meine Eltern hatten viele Kinder. Das bedeutet, dass es auch viele Meinungen gab. Es war viel Arbeit, diese Familie zu versorgen. Meine Eltern nutzten den Familienabend, um uns wirklich etwas beizubringen. Jede Woche sangen wir als Anfangslied „Wo die Liebe wohnt“. Ich weiß noch, dass ich es als Teenager ziemlich lästig

fand, dass wir jede Woche dieses Lied sangen.

Elder Oaks

Manchmal wird dieses Lied mit zusammengebissenen Zähnen gesungen.

Elder Holland

Oder weil jemand es bestimmt hat.

Schwester Lant

Manchmal beißt die Mutter dabei die Zähne zusammen.

Schwester Beck

Es war also mehr Theorie als Praxis. Doch jede Woche sagte mein Vater: „Jetzt singen wir das Anfangslied, ‚Wo die Liebe wohnt‘.“ Als ich 14, 15 Jahre alt war, also in dem Alter, in dem man alles in Frage stellt, fragte ich meinen Vater: „Warum müssen wir das jede Woche singen? Es gibt doch viele andere schöne Kirchenlieder, die wir singen könnten.“

Er sah mich ernst an und erwiderte: „Wenn ihr Lektion 1 begriffen habt, bringe ich euch Lektion 2 bei.“ Ich weiß nicht, was Lektion 2 ist, dahin sind wir nie gekommen. Doch ich muss sagen, dass ich jetzt, nach vielen Jahren, meine Familie betrachte und sagen kann, dass wir einander lieben. Irgendwie haben wir im Laufe der Jahre gelernt, einander zu lieben, denn das war die erste Lektion, die unsere Eltern uns beibringen wollten. Sie versuchten gar nicht, alle Themen mit uns durchzunehmen. Sie wussten, es würde sich auszahlen, wenn sie mit diesem Lied anfangen.

Eine wunderbare junge Mutter sprach mich einmal an. Sie hatte vier Kinder unter sechs Jahren und sagte mir: „Wir versuchen ganz treu, jeden Morgen gemeinsam in den Schriften zu lesen, aber es ist eine einzige

Katastrophe. Einer weint immer, und keiner passt auf.“ Ich fragte: „Wie lange versuchen Sie denn, zu lesen?“ Sie meinte: „Unser Ziel ist, dass wir jeden Tag zehn Minuten lesen.“ Um sie zu beruhigen, sagte ich: „Bei Ihren Zuhörern sind das wohl acht Minuten zu viel.“ Sie war an ein Muster gewöhnt, aber dem Alter ihrer Zuhörer musste sie sich noch ein wenig anpassen. Vielleicht konnten sie ja mit einem Bild von Adam und Eva anfangen und darüber sprechen, statt einem Zweijährigen beibringen zu wollen, die Schriften zu lesen. Sie war treu und gläubig, dafür bewunderte ich sie.

Allerdings glaube ich schon, dass es wichtig ist, selbst den kleinsten Kindern aus den heiligen Schriften vorzulesen. Die Worte der Schriften sollten ihnen so vertraut werden wie die Worte ihrer Eltern.

Nicht über andere urteilen

Schwester Lant

Elder Holland, ich möchte kurz etwas darüber sagen, wie man andere



beurteilt. Wir schauen jemanden an, aber die Dinge sind nicht immer so, wie sie scheinen. Wir glauben, etwas sei so, wie wir es sehen, aber das trifft nicht immer zu.

Wir hatten eine große Familie und mein Mann war Bischof, als die Kinder noch sehr klein waren. Ich war den ganzen Samstag und den ganzen Sonntagmorgen damit beschäftigt, alle für die Kirche herzurichten, und musste zusehen, dass wir früh dort waren, sonst schafften wir es gar nicht. Wir beanspruchten eine ganze Bank für uns – die gesamte Mittelbank in der zweiten Reihe war mit unseren Kindern besetzt. Wir waren auch immer vor Versammlungsbeginn da.

Ich weiß noch, dass eines Tages eine Schwester hinter mir stand und mir zuraunte: „Schwester Lant, wenn meine Kinder so brav wären wie Ihre und mir alles ebenso leicht fiel wie Ihnen, hätte ich auch mehr Kinder.“

Ich fing an zu weinen und weinte während der ganzen Versammlung. Mein Mann schaute zu mir herunter und schien zu fragen: „Was ist los? Was ist los?“ Ich war ganz aufgelöst. Ich brach regelrecht zusammen. Denn es war eben *nicht* leicht.

Wir neigen dazu, einander zu beurteilen. Dabei sind wir sehr streng. Oder wir sind unfair, weil wir andere herzlos betrachten. Und wir kennen die Situation des anderen überhaupt nicht. Wir müssen einfach liebevoll miteinander umgehen.

Elder Holland

Und uns an die Lehren halten, an die Ideale. Wir müssen diesen Berg erklimmen, so gut wir es eben verstehen, und manchmal sieht das bei jeder Familie anders aus.

Gemeinsame Arbeit

Elder Oaks

Dabei gibt es noch einen weiteren Aspekt, und zwar ist der Vater gefordert, die Führung zu übernehmen. In der Proklamation wird der Vater aufgefordert, die Führung zu übernehmen. Der Vater soll seine Familie zum Familiengebet zusammenrufen und dafür sorgen, dass der Familienabend abgehalten wird. Manchmal ist es besser, die Planung der Mutter zu übertragen, sie macht das womöglich besser als der Vater. Doch der Herr verlangt vom Vater Rechenschaft. Darum steht in der Proklamation über die Familie, „dass der Vater ... präsidiert“.

Väter, erheben Sie sich, und kommen Sie Ihren Aufgaben nach.

Elder Holland

Das passt auch zu dem, was schon gesagt wurde, nämlich dass viele weltliche Kräfte die Menschen aus ihrem Zuhause fortlocken wollen. Dies ist ein weiteres Beispiel, wie wir versuchen, die Menschen wieder nach Hause zu bringen, auch, und vor allem, den Vater.

Schwester Lant

Der Vater präsidiert, und der Vater scharft seine Familie um sich. Doch die Mutter muss ihm dabei helfen. Sie muss dafür sorgen, dass sich alle einfinden können, und den Weg bahnen, dass es ein schönes Erlebnis wird.

Schwester Beck

Wenn Sie zusammen sind, wenn Sie wissen – wie wir ganz zu Anfang sagten –, dass die Familie von Gott verordnet ist, und gemeinsam daran arbeiten, dann planen Sie natürlich zusammen und erleben, dass es geschieht. Sie sorgen gemeinsam dafür.

Schwester Lant

Die Kinder müssen dazu aber bereit sein. Auch die Jugendlichen müssen bereit sein, mitzumachen.

Schwester Beck

Manchmal sind sie kooperativ.

Elder Oaks

Das ist nicht leicht.

Schwester Lant

Machen Sie es trotzdem. Machen Sie es trotzdem.

Die Grundsätze, über die wir gesprochen haben, all diese Grundsätze, auf die eine Familie gründen soll, weisen uns den Weg zum Tempel. Der Tempel ist ein großer Segen für uns – ob wir als Familie schon im Tempel waren oder ob wir darauf hoffen, dass unsere Familie einmal in den Tempel gehen wird. All diese wahren Grundsätze und Muster für das Familienleben finden ihren Höhepunkt in den Segnungen des Tempels, denn dort werden wir eine ewige Familie.

Elder Ballard hat uns gesagt: „Ohne Zweifel ist jenen, denen kostbare Kinder anvertraut wurden, ein heiliges, edles Treuhänderamt übertragen worden, sind wir doch diejenigen, die Gott bestimmt hat, die Kinder in unserer Zeit mit Liebe und dem Feuer des Glaubens und der Erkenntnis, wer sie sind, zu umgeben.“⁵ Damit ist alles gesagt, was wir als Eltern zu tun haben.

Die Verwandtschaft

Elder Holland

Lassen Sie uns kurz über weitere Personen sprechen, die einer Familie helfen können: Großeltern, Tanten, Onkel, jemand, der eine Zeit lang keine vollständige Familie hat. Wir hatten ja schon eingangs gesagt, dass

nicht jeder in dieses Schema passt, doch wir alle können uns diesem Ideal und der Lehre verschreiben. Was meinen Sie, wie Angehörige ganz allgemein eingreifen und Interesse an der Familie zeigen können?

Schwester Lant

Als Mutter widerstrebt mir der Gedanke, dass ich ohne die Hilfe anderer auskommen müsste. Ich bin dankbar für die guten Menschen, die auf meine Kinder Einfluss hatten. Es sind so viele – von Lehrern, Nachbarn, Freunden bis hin zu entfernten Verwandten. Diese Menschen helfen meinen Kindern auf verschiedene Weise. Dafür bin ich dankbar. Sie sind ein weiterer Zeuge für all das, was wir den Kindern beibringen wollen. Manchmal gelangt man bei einem Kind an einen Punkt, wo man nicht mehr den gewünschten Einfluss hat. Jemand anders schafft es aber.

Ein paar meiner Kinder haben im Ausland gelebt. Meine jüngste Tochter wohnte mit ihrem Mann in Spanien und bekam dort ihr erstes Kind. Natürlich war sie weit von der Oma entfernt, und ich machte mir deshalb und auch ihretwegen Sorgen, doch die wunderbaren Mitglieder dort waren ihre Familie. Sie waren für sie da, sie halfen ihr, sie kamen zu ihr und schenkten ihr und dem Baby ihre Liebe. Wie dankbar war ich für diese Menschen, für ihre Fürsorge und ihren Einfluss auf meine Tochter.

Elder Oaks

Kurz vor meinem achten Geburtstag starb mein Vater. Ich wuchs also nur bei meiner Mutter auf und weiß aus eigener Erfahrung, welchen Einfluss Großeltern, Tanten, Onkel und Cousins und Cousinen haben. Bei

meinen Reisen außerhalb der Vereinigten Staaten habe ich voller Freude die Kraft der Verwandtschaft gesehen.

Ich glaube, in vielen Teilen der Welt sind Verwandte stärker miteinander verbunden als hier in Nordamerika in letzter Zeit. Ich möchte die Mitglieder in Nordamerika auffordern, auf entfernte Verwandte zuzugehen und diese Verbindung zu stärken. Ich weiß, dass es Orte auf der Welt gibt, wo dies besser funktioniert als in Nordamerika.

Die Gemeindefamilie

Schwester Beck

Es gibt auch die Gemeindefamilie. Wie wir bereits angesprochen haben, gibt es in jeder Gemeinde die verschiedensten Erfahrungen und Herausforderungen. Einige Frauen können Kinder bekommen, einige werden heiraten, einige werden zur Witwe, andere erleben all das nicht. In Wirklichkeit können nur einige wenige Frauen sehr viele Kinder bekommen. In der Gemeindefamilie sollten wir uns hinter diejenigen stellen, die ihre Familie um Kinder bereichern, und sie unterstützen. Es ist schwierig mit einer großen Familie. Ich hoffe sehr, dass kein Mitglied der Kirche zu einer Schwester in der Gemeinde geht und sagt: „Noch ein Kind, du musst verrückt sein“. Vielmehr sollte man sich freuen, dass sie dazu in der Lage ist und den Wunsch hat, und sagen: „Ich helfe dir. Ich will alles tun, um dir Mut zu machen, und dir jetzt zur Seite stehen.“

Elder Oaks

Ich bin froh, dass Sie das angesprochen haben, denn uns wird berichtet, dass einige Mitglieder andere dafür kritisieren, dass sie Kinder bekommen.

Wir waren noch nicht lange verheiratet, als meine Frau, June, bereits unser fünftes Kind erwartete. Eine sehr aktive Schwester in unserer Gemeinde fragte sie: „Was habt ihr denn vor? Wollt ihr ganz allein die Welt bevölkern?“ Ich war stolz auf June, die ganz schlagfertig antwortete: „Ich kann mir niemand besseren dafür vorstellen.“

Elder Holland

Uns ist natürlich bewusst, wie Schwester Tanner schon sagte, dass hier auch gesundheitliche und andere, nicht materielle Fragen eine Rolle spielen. Es geht nicht um Geld oder falsche Rücksichtnahme oder das Ansehen in der Gesellschaft, wir sprechen hier über ganz legitime Gründe aufgrund des Evangeliums, die wir sehen und beurteilen. Somit haben wir erst recht keinen Grund, über andere zu urteilen. Wir lehren, wir ermutigen, wir helfen, wir freuen uns, und auf Grundlage des Evangeliums halten wir die Menschen an, ihren Lebensweg zu finden.

Gib niemals auf!

Schwester Tanner

Beim Thema Kindererziehung fühlen sich bestimmt einige unserer Zuhörer inzwischen ein wenig unbehaglich. Die Kluft zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit im täglichen Leben scheint uns Müttern und Vätern manchmal sehr groß zu sein. Doch ich weiß, die Aufgabe von Mutter und Vater ist von ewiger Natur, eine ewige Berufung, und wie in jeder anderen Berufung werden wir geschützt. Wir brauchen diesen Schutz und wir müssen den schützenden Geist immer bei uns haben, wenn wir unsere Kinder großziehen. Ich glaube, so wie Elischa brauchen

wir zwei Anteile dieses Geistes, wenn wir unsere Kinder großziehen (siehe 2 Könige 2:9). Ich weiß, dass der himmlische Vater uns damit segnen wird. Es sind seine Kinder, und er wird uns mit zwei Anteilen dieses Geistes segnen, wenn wir uns bemühen, sie in Rechtschaffenheit großzuziehen.

Elder Oaks

Und einige Kinder sind einfach schwieriger als andere. Es geht einfach nicht, dass alle Kinder gleich viel Aufmerksamkeit der Eltern bekommen oder bei grundlegenden Fragen gleich behandelt werden. Bei der Aufteilung von Besitz können wir vielleicht Gleichheit erreichen, wenn wir das wollen oder es vermeiden wollen, aber nicht bei Zeitfragen, denn jeder hat andere Bedürfnisse.

Schwester Beck

Ein Beispiel für die zeitliche Zuwendung habe ich bei uns zu Hause erlebt. Meine älteste Schwester, die älteste von zehn, verlor mit zwei Jahren das Gehör. Meine Mutter konnte auf keinen Fall sagen: Ich schenke diesem Kind zehn Minuten Zeit und dem nächsten auch. Zweifelsohne bekam diese Tochter über lange Zeit die meiste Aufmerksamkeit in der Familie.

Ich glaube auch, dass eine gesiegelte ewige Familie Hilfe und Kraft im Tempel findet. So wie ein Pfahlpräsident Schlüssel und Macht und Vollmacht erhält und ein Bischof die Schlüssel und Vollmacht hat, seine Gemeinde zu leiten und dort zu amtieren, erhalten Eltern im Tempel die Macht, Antworten und Offenbarung zu empfangen, um Schwierigkeiten zu beheben.

Elder Oaks

Dazu gehört auch, dass man begreift, dass Gott diesen seinen Kindern die Entscheidungsfreiheit gegeben hat. Wenn sie älter werden, müssen sie Entscheidungen treffen und dafür die Verantwortung übernehmen.

Es ist immer sehr bedauerlich, wenn Eltern sich ihr ganzes Leben lang wegen jeder Entscheidung ihrer Kinder schuldig fühlen. Wir geben niemals, niemals, niemals auf. Es ist unsere Pflicht, richtige Grundsätze zu lehren und mit Liebe und Überzeugungskraft und dergleichen alles nur Mögliche zu tun. All diese Grundsätze des Priestertums gelten für die Familie ebenso wie für die Führung der Kirche. Doch letzten Endes möchte ich meinen Mitstreitern als Eltern und Großeltern sagen: Beten Sie weiterhin, geben Sie sich Mühe, aber werfen Sie die schwere Last der Schuldgefühle ab. Menschen, die sich entscheiden dürfen, werden auch falsche Entscheidungen treffen. Manchmal kann jemand etwas nur begreifen, wenn er sich falsch entscheidet und die Folgen sieht. Und dann ist man auf die unvorstellbare Macht des Sühnopfers unseres Herrn und Erlösers, Jesus Christus, angewiesen. Es gibt kaum eine Sünde, die wir hier auf Erden begehen können, die bei richtiger Beachtung der Grundsätze durch das Sühnopfer des Herrn nicht vergeben werden kann.

Ein Umfeld für Wachstum schaffen

Schwester Lant

Haben wir schon genug darüber gesagt, dass man einander wirklich lieben soll? Wir haben viele Worte darüber verloren, wie wir unsere

Kinder unterweisen sollen und was wir zu Hause alles machen sollen, aber ich glaube, wir müssen einander einfach nur lieb haben. Jemand hat einmal gesagt, ein Vater könne nichts Besseres für seine Kinder tun, als ihre Mutter zu lieben. Das trifft auf jeden in der Familie zu. Man muss wirklich überlegen, wie man seine Liebe in Wort und Tat zum Ausdruck bringen kann.

Elder Holland

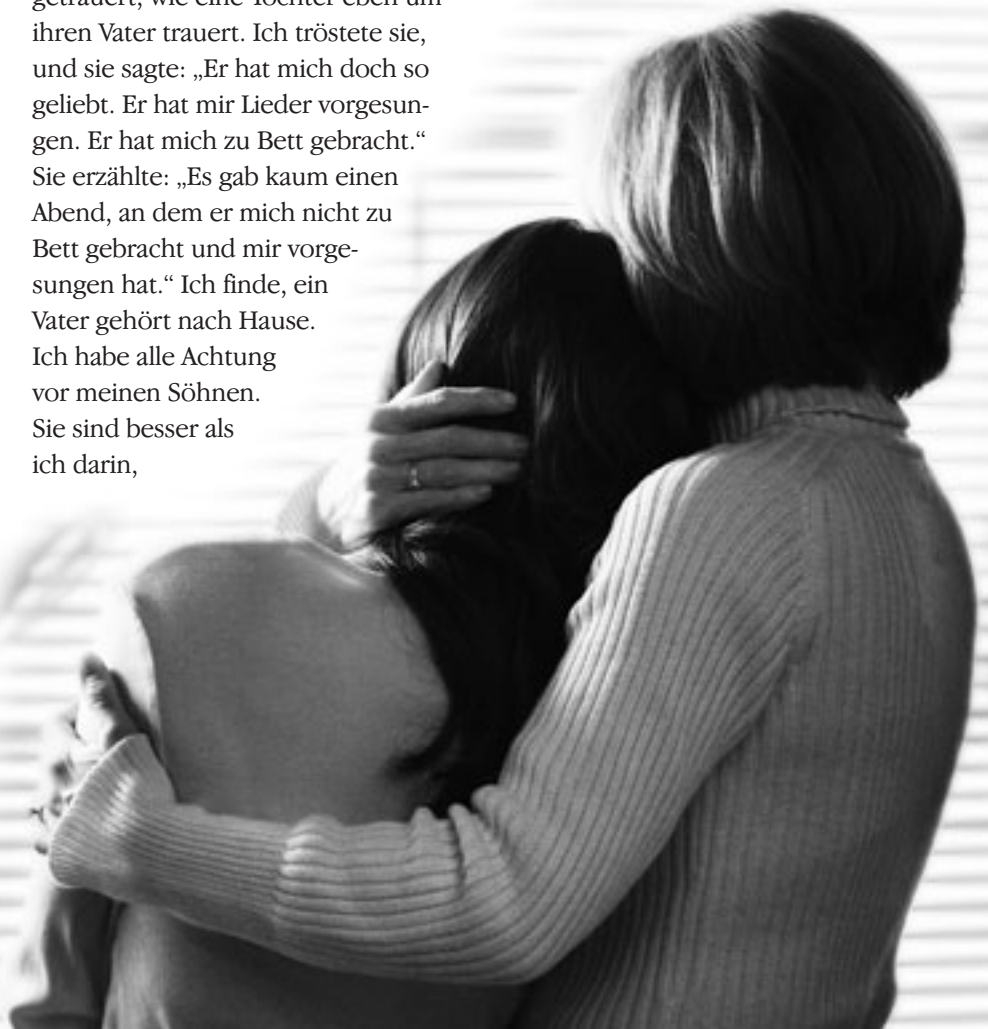
Die Kirche fordert die Menschen immer wieder auf, nach Hause zu kommen, auch den Vater. Vater und Mutter werden aufgefordert, so viel Zeit wie möglich zu Hause zu verbringen.

Der Vater meiner Frau ist vor kurzem gestorben, und sie hat um ihn getrauert, wie eine Tochter eben um ihren Vater trauert. Ich tröstete sie, und sie sagte: „Er hat mich doch so geliebt. Er hat mir Lieder vorgesungen. Er hat mich zu Bett gebracht.“ Sie erzählte: „Es gab kaum einen Abend, an dem er mich nicht zu Bett gebracht und mir vorgesungen hat.“ Ich finde, ein Vater gehört nach Hause. Ich habe alle Achtung vor meinen Söhnen. Sie sind besser als ich darin,

Windeln zu wechseln, und sie gehen auch während der Versammlungen mit den Kindern hinaus.

Schwester Lant

Ich glaube, ein mächtiger weltlicher Einfluss will uns nicht nur aus dem Zuhause reißen, sondern auch fort von all dem, was wirklich zählt. Wenn eine Familie vom richtigen Weg abkommt, liegt es wohl manchmal daran, dass sie zu viel besitzt, und manchmal daran, dass sie zu wenig besitzt. Immer sind es materielle Fragen. Ich glaube, wir müssen unsere Prioritäten ganz genau betrachten: Sind wir zu beschäftigt? Versuchen wir zu viel auf einmal? Wir müssen das betrachten, was sich wirklich auf



das Leben unserer Kinder auswirkt, und wir müssen aufpassen, dass wir das Geistige nicht vernachlässigen.

Schwester Beck

Es erfordert nicht viel zusätzliche Anstrengung oder Zeit, dem Plan des Herrn zu folgen. Man kann es auf ganz einfache Weise tun. Ich glaube, einer der wichtigsten Gedanken, den Eltern begreifen müssen, ist, dass man zu Hause ein bestimmtes Klima schaffen muss. Häufig sprechen wir von Aufgaben oder messen wir etwas anhand von Leistungen, etwas Greifbarem oder Listen. Es geht aber um ein Klima, in dem etwas gedeihen kann. Das Wort *nähren* bedeutet, beim Wachstum zu helfen. Wenn es zu trocken oder zu kalt ist oder der Boden zu hart ist, kann dort nichts gedeihen. Bei der Kindererziehung haben die Eltern die Aufgabe, ein Klima zu bewahren, wo etwas mit dem Geist wachsen kann, wo Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe herrschen.

Ich bin einmal in Mexiko einer wunderbaren Mutter begegnet, die vor dem Haus einen kleinen Hof hatte. An die Mauer hatte sie einen Garten gemalt. Sie hatte kein Stück Land für einen richtigen Garten. Sie hatte aber eine Mauer, und so malte sie einen Garten mit Blumen, Bäumen und einem Brunnen darauf. Sie wollte eine Umgebung, in der ihre Familie wachsen kann, und hatte die wunderbare Idee, einen Ort zu schaffen, wo ihrer Familie Wachstum vor Augen geführt wird.

Elder Oaks

Meine Mutter hat immer sehr gern diese Worte von Pearl S. Buck zitiert: „Ich liebe meine Kinder von ganzem

Herzen, aber ich kann sie nicht die ganze Zeit lieben.“⁶ Und so nutzte sie das bisschen Freizeit, das ihr blieb, nachdem sie ja auch für unseren Lebensunterhalt sorgen musste, wohlüberlegt. Sie achtete sehr darauf, was wir in der knappen Zeit, die wir zusammen hatten, unternahmen. Es gefiel ihr, wenn wir irgendwelche Vorhaben gemeinsam verwirklichten. Zurückblickend hege ich dabei wesentlich bessere Gefühle als damals. Wir hatten den Eindruck, Mutter mache immer ein Projekt daraus, die Garage aufzuräumen. Doch wenn ich daran zurückdenke, wird mir klar, dass sie ihre Pflicht als Mutter sehr ernst nahm, indem sie uns dazu brachte, mit ihr zusammen zu arbeiten.

Wenn man, so wie viele, in der Stadt lebt, wird das immer schwieriger. In den weniger entwickelten Gebieten der Welt, wo Vater, Mutter und die Kinder zusammen auf dem Reisfeld arbeiten, gibt es solche Schwierigkeiten gar nicht. Doch der Grundsatz funktioniert überall, und er ist sehr, sehr wichtig für uns.

Ein Zuhause schaffen

Schwester Lant

Wenn Sie schon von Grundsätzen sprechen: Ich glaube, daran müssen wir uns bei diesem Thema unbedingt halten, denn jede Familie ist anders und befindet sich in einer anderen Lage. Doch die Grundsätze Arbeit, Liebe, Selbstlosigkeit, Vergebungsbereitschaft und Dienen bilden eine Grundlage, an die man sich halten muss, wenn man wissen will, wie man seine Kinder erziehen und die Beziehungen in der Familie aufbauen soll.

Elder Oaks

Ich glaube, in der Proklamation über die Familie finden wir einige Grundsätze, die für uns relevant sind:

„Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig.“ Da steht nichts von *allein*. „Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen.“

Es mag der Fall eintreten, dass die Mutter für den Lebensunterhalt sorgen muss. Ich wuchs in so einer Familie auf. Aufgrund seines Gesundheitszustands kann ein Vater vielleicht nicht seinen eigentlichen Pflichten nachkommen. Doch nach dem Grundsatz, dass beide Partner gleichwertig sind, kann jede Familie mit Inspiration vom Himmel ihre Aufgaben bewältigen.

Schwester Tanner

Um ein Zuhause zu schaffen, um es zu gestalten, muss man bestimmte Grundsätze kennen und bestimmte Fähigkeiten anwenden. Wenn diese Fähigkeiten fehlen – und ich spreche hier nicht nur vom Brotbacken – entsteht eine seelische Heimatlosigkeit, die teilweise genau die gleichen Nebenwirkungen hat wie Obdachlosigkeit. Menschen, die keinen Ort haben, wo man den Geist spürt, seelisch gefestigt wird und Werte und Grundsätze beigebracht bekommt, haben oft die gleichen Schwierigkeiten wie Obdachlose

und sind beispielsweise verzweifelt oder neigen zu Drogenkonsum und Unsittlichkeit. Als Mütter und Väter haben wir die Gelegenheit, uns ein Zuhause zu erarbeiten – ein Umfeld zu schaffen, das ein Zuhause darstellt. Das Zuhause ist nicht nur ein Ort, ihm wohnt ein Gefühl und ein Geist inne.

Elder Oaks

Ich bin froh, dass Sie gesagt haben, dass es wichtig ist, ein Zuhause zu schaffen, denn einige haben dafür nichts übrig. Doch so darf es nicht sein. Vielleicht sollten wir dies näher erläutern. Dabei geht es nämlich nicht nur ums Brotbacken und Putzen. Mit dem Zuhause schafft man ein Umfeld, in dem unsere Kinder zum ewigen Leben hin geführt werden können, und das ist ja unsere Aufgabe als Eltern. Und die Verantwortung dafür obliegt Vater und Mutter.

Schwester Lant

Und das Zuhause muss dann ein sicherer Ort sein, wo alle aus der Familie hinkommen können und wissen, dass sie geliebt werden und vor der Welt sicher sind und dass mit ihnen alles Ordnung ist.

Elder Oaks

Was das Delegieren betrifft: Man kann sicher viele Aufgaben bei der Hausarbeit delegieren, aber die Aufgabe, ein Zuhause zu schaffen, kann man nicht auf andere übertragen. Man delegiert nicht den Familienabend. Man delegiert nicht das Familiengebet. Man delegiert auch nicht die Liebe von Mutter und Vater für die Kinder oder die Zeit, die sie ihnen widmen und die für ihr Wachstum so wichtig ist. Wir sollten also zwischen Hausarbeit und dem Zuhause unterscheiden.

Schwester Lant

Diese Aufgaben können wir nicht delegieren, aber wir können sie uns teilen.

Elder Oaks

Ja, das stimmt.

Elder Holland

Als Elder Oaks sagte, man könne dies nicht delegieren, kam mir der Gedanke, dass man dies auch nicht dem Staat oder irgendwelchen Unternehmen überlassen kann.

Elder Oaks

Nicht einmal der Kirche.

Elder Holland

Nicht einmal der Kirche. Das möchte ich damit sagen. Kommen wir doch einmal darauf zu sprechen, wie die Kirche helfen und der Familie ein Segen sein kann. Es gibt Dinge, die können einfach nicht von der Kirche oder jemand anderem übernommen werden und sollen es wohl auch nicht. Sie sind allein Sache der Familie.

Planung von Aktivitäten

Elder Holland

Welchen Rat haben wir für alle Führungsbeamten, wie sie am besten die Balance halten können zwischen der Unterstützung der Familien und der Planung von Aktivitäten und Veranstaltungen? Zeit ist in jeder Gemeinde und in jedem Pfahl der Kirche immer knapp.

Elder Oaks, was müssen wir bei der Zeitplanung beachten?

Elder Oaks

Ich möchte mich an die Bischöfe und Pfahlpräsidenten wenden, die über den Gemeindebeziehungsweise Pfahlrat präsidieren. Bedenken Sie bei der Planung, dass die Eltern Zeit für ihre Kinder brauchen, und

zwängen Sie nicht ohne Rücksicht auf die Familien jede nur denkbare Sitzung und Aktivität in den Kirchenkalender.

Elder Holland

Wir möchten ja allen Gutes tun, aber die Einheit der Familie muss auch geschützt werden.

Schwester Beck

Vor Jahren stellte ich für mich eine Regel auf, die sicher auch von anderen übernommen werden kann. Ein guter Grund für eine Gemeinde- oder Pfahlaktivität ist, dass wir sie brauchen und dass sie uns sowohl als Familie wie auch persönlich stärkt. Ein schlechter Grund für eine Aktivität ist, dass es eine Tradition gibt oder ein bestimmter Feiertag begangen werden muss. Wenn wir über Muster im Evangelium sprechen, wissen wir, was nötig ist. Wir sollten Aktivitäten anhand der Bedürfnisse planen, und wenn eine Aktivität letztes Jahr sehr schön war, heißt das nicht, dass sie zu einer Tradition werden muss.

Elder Oaks

Man kann wohl sagen, es ist das Beste, wenn die Termine der Kirche mit Rücksicht auf die Familie geplant werden. Dann ist die Gesamtbelastung der Familie abends und an den Wochenenden nicht so groß, dass ihr die Zeit geraubt wird, die sie zusammen verbringen kann.

An dieser Stelle müssen wir jedoch auch zur Vorsicht mahnen: Wenn wir der Familie mehr Zeit einräumen, tragen die Eltern eine größere Verantwortung dafür, dass sie nicht mit Sport oder vor dem Fernseher verbracht wird, jeder zu irgendeinem Training geht oder dass man das



Bei einer Sitzung des Gemeinderats oder einer HO-Leitung sollte die Frage gestellt werden: „Wie können wir den Familien helfen?“

große und sehr gute Angebot annimmt, das Kindern vor Ort zur Verfügung steht. Wir wollen die Kirche nicht dadurch behindern, dass andere Aktivitäten mit ihr in Konkurrenz treten. Wir wollen zugunsten der Familie Disziplin üben bei Sitzungen, Versammlungen und Aktivitäten in der Kirche. Und die Familie muss diese freie Zeit dann nutzen und sie nicht mit anderweitigen Aktivitäten anfüllen.

Schwester Lant

Damit wird der Familie wieder die Verantwortung übertragen, nicht wahr?

Elder Oaks

O ja.

Ratsversammlungen in Gemeinde und Familie

Schwester Beck

Beim Gemeinde- oder Pfahrlat oder in einer Leitungssitzung wird oft gesagt: „Wie können wir die Mitglieder dazu bewegen, bei uns mitzumachen?“ oder „Es waren viele Leute da,

wir hatten viel Unterstützung.“ Das ist wirklich kontraproduktiv. Bei einer solchen Sitzung sollte man zunächst fragen: „Wie können wir den Familien helfen?“ Daraus entwickelt sich dann vieles, was den Familien helfen wird, und nicht umgekehrt. Ich glaube, wir sollten die Sache einmal aus der anderen Richtung betrachten.

Elder Oaks

Das ist auch sehr wichtig für den Gemeinderat, wo ähnliche Gruppen wie die, die heute bei uns sind, zusammenkommen. Da hat jeder seine eigene Sichtweise. Der Bischof trifft die Entscheidungen, aber er hört alle Gruppen an und kann dann festlegen, wie viele Aktivitäten nötig sind, und den Plan gemäß den Grundsätzen anpassen, die wir besprochen haben.

Elder Holland

Ich glaube, an dieser Stelle wäre es vielleicht angebracht, in diesem Gespräch kurz innezuhalten und den Mitgliedern etwas zu sagen, worauf wir eigentlich gar nicht unbedingt

eingehen wollten. Wir demonstrieren hier gerade, wie wir uns den Umgang von Männern und Frauen in der Kirche wünschen.

Elder Oaks

In jedem Kulturkreis.

Elder Holland

In jedem Kulturkreis. So soll es im Gemeinderat zugehen. So stelle ich mir die Art vor, wie Mann und Frau miteinander reden. Wir zeigen Respekt und Interesse, jedem fällt etwas ein, und wir teilen unsere Gedanken mit. In einigen Kulturkreisen – dies ist ja eine weltweite Übertragung – läuft so etwas der Tradition und Geschichte und Lebensart der Menschen zuwider. Doch die Kultur des Evangeliums muss solche Gepflogenheiten immer überwinden. Falls es nicht üblich ist oder nicht der Tradition entspricht, den Schwestern zuzuhören oder so viel Respekt vor dem Priestertum zu haben, wie diese Schwestern bewiesen haben, dann hoffen wir, dass wir heute den Mitgliedern vorgeführt haben, dass wir einander zuhören, einander mit Liebe begegnen, miteinander reden, die besten Ideen aufgreifen und um Führung beten müssen, um in der Familie und in der Kirche besser zurechtzukommen. Dieser Punkt sollte bei unserer Übertragung heute Abend nicht unterschlagen werden.

Den Bedarf und die vorhandenen Mittel abstimmen

Elder Oaks

Elder L. Tom Perry sprach bei der weltweiten Führerschaftsschulung im Januar 2003 einen bemerkenswerten Grundsatz aus. Ich möchte ein Stück aus seiner Ansprache vorlesen, um dies noch einmal zu unterstreichen.

Seine Worte sind heute noch wichtiger als vor fünf Jahren, als er sie zum ersten Mal aussprach. Er hat gesagt:

„Das Geheimnis, wie man einen Zweig, einen Distrikt, eine Gemeinde oder einen Pfahl aufbaut, besteht darin, dass man die Mitglieder, ihre Fähigkeiten und ihre Bedürfnisse kennt und das Programm mit den vorhandenen Führungskräften und nach den Bedürfnissen der Mitglieder aufbaut. ... Mehr ist nicht automatisch besser – das muss Ihnen bei allem, was Sie tun, bewusst sein. Wachsen Sie nur so schnell, wie es die Größe und Entwicklungsstufe Ihrer Einheit zulässt. Erhalten Sie die Kraft der Mitglieder.“⁷

Dieser Grundsatz ermöglicht Flexibilität.

Schwester Lant

Das stimmt. Und hier kommt dann die Leitung einer Hilfsorganisation, eine PV-Leiterin in der Gemeinde ins Spiel. Es kommt häufig vor, dass eine PV-Leiterin berufen wird, sich das Programm anschaut und denkt: „Wie soll ich das denn alles schaffen?“ Dann bemüht sie sich, alles umzusetzen, und überlegt, was sie sonst noch tun könnte.

Bei allen Aufgaben, zu denen wir berufen sind, müssen wir vor allem an die Familie denken, denn mehr ist gar nicht erforderlich. Manchmal können wir ein Programm betrachten, überlegen, was unsere Mitglieder davon brauchen, und dann weniger tun.

Elder Holland

Da fällt mir ein, dass Elder Scott gesagt hat, dass man manchmal seine Berufung groß macht, indem man weniger tut und nicht mehr.⁸ Wenn man sich stärker konzentriert, besseres Urteilsvermögen einsetzt und die

Qualität verbessert, ist der eigentliche Aufwand kleiner, nicht größer. Ich glaube, das ist durchaus eine Erleichterung – man will sich nicht drücken, man ist kein Faulenzer, sondern man betrachtet das Gesamtbild ganz genau, auch die Familie, und dann unternimmt man vielleicht manchmal weniger.

Schwester Lant

Häufig sind die Führungsbeamten in den Hilfsorganisationen ungemein begabt; sie können so viel tun, dass sie sich regelrecht überschlagen. Wir müssen uns davor hüten und uns auf die Menschen konzentrieren, nicht auf das Programm.

Weisheit und gutes Urteilsvermögen

Schwester Tanner

Ich bin dankbar, wenn ein Priestertumsführer sich die familiäre Situation ansieht, ehe er eine Berufung ausspricht. Ich weiß, dass Berufungen inspiriert sind, doch ein Priestertumsführer muss auch Weisheit und Urteilsvermögen walten lassen.

Elder Oaks

Einheiten mit wenigen aktiven Mitgliedern haben nur wenige, die die Arbeit erledigen können, und müssen sehr aufpassen, dass sie nicht alle Berufungen in der Gemeinde auf immer dieselben zehn Mitglieder verteilen, die dann jeweils vier, fünf verschiedene Berufungen erhalten. So kann man keine starken Familien haben. So kann man keine starke Gemeinde haben. Ein inspirierter Priestertumsführer muss zunächst einmal davon ausgehen, dass schwer beschäftigte Väter oder Mütter nicht mehrere Berufungen haben sollten.

Vielleicht muss ein Programm ein wenig zurechtgestutzt werden, um

den grundsätzlichen Anforderungen zu genügen, die Elder Perry bei der weltweiten Führerschaftsschulung 2003 beschrieben hat.

Elder Holland

Natürlich ist auch das Opfern nach wie vor ein Grundsatz im Evangelium Jesu Christi – jeder hier am Tisch kann das bestätigen. Wir bringen einander Opfer, ungeachtet familiärer Beziehungen. Man kann so weit gehen, dass man dies auch auf den Zweig, die Gemeinde, den Pfahl ausweitet. Wir haben alle schon Berufungen erhalten, die uns gefordert und uns einiges abverlangt haben, und mussten überlegen: Wie können wir unsere Familie schützen? Wie können wir die Kirche schützen? Wie sorgen wir dafür, dass sowohl die Kirche als auch unsere Familie gedeiht?

Wir brauchen Weisheit und Urteilsvermögen, um alles schaffen zu können. Doch es geht nicht alles auf einmal, und manchmal ist gar nicht alles erforderlich, was wir geschafft haben. Doch wir werden gesegnet werden, das Wesentliche zu schaffen.

Schwester Beck

Ich weiß noch, wie wunderbar uns Elder Ballard gelehrt hat, weise zu sein. Er hat uns ermahnt, bei der Auswahl weise vorzugehen.⁹ Die Lehre vom Opfern ist wichtig. Die Anfänge meines Zeugnisses, als ich zum ersten Mal sagte: „Das ist eine herrliche Kirche“, waren zu der Zeit, als ich sah, wie meine Eltern ihre Berufungen erfüllten, sich darin bewähren mussten und lernten. Daraus habe ich einiges gelernt. Auch ich wurde durch meine Aufgaben gefordert und bin dem Herrn nähergekommen. Ich würde nie sagen, dass man sich zwischen Familie und Berufung

entscheiden muss. Es müssen Ausgewogenheit und ein Einklang herrschen zwischen dem, was wir dem Herrn zum Aufbau seines Reiches widmen, und was wir zur Stärkung der Familie investieren. Das gehört zusammen. Man kann sich nicht für das eine oder das andere entscheiden.

Die Freude am Sabbat

Elder Holland

Ich möchte uns hier am Tisch und die Kirche im Allgemeinen aufordern, dass wir alles nur Mögliche unternehmen, damit der Sabbat wieder eine Freude für uns wird. Ich wüsste nichts, was die Einigkeit in der Familie mehr stärken könnte, als den Sonntag wirklich zu genießen. Wir können wirklich Freude daran haben. Ich habe Freude daran. So beschäftigt ich auch bin, freue ich mich immer auf den Sonntag. In den heiligen Schriften, ich denke da vor allem an das Alte Testament, aber auch bis hin zu unserem Buch Lehre und Bündnisse, steht etwas über die Freude am Sabbat, die Freude am Gottesdienst und den Tag der Wonne. Sicherlich könnten wir den Sabbat noch besser gestalten. In manchen Fällen müssen wir einige umfangreiche Aufgaben vereinfachen, damit ein ebenso wichtiger Aspekt des Evangeliums zu Hause seinen Platz hat.

Schwester Beck

Sie sagten gerade etwas über den Sabbat und wie man ihn sinnvoller gestalten kann. Häufig vergessen wir in all der Hektik und angesichts der Aufgaben, die wir am Sonntag in der Kirche zu erledigen haben, den wahren Grund, weshalb wir in die Kirche gehen. Wir gehen dorthin, um unsere Bündnisse zu erneuern. Wenn die

Familie sich darauf vorbereitet und sich am Sonntag darauf konzentriert, wird sie in reichem Maße gesegnet. Ich glaube, das wäre ein guter Anfang. Wir gehen dorthin, um vom Abendmahl zu nehmen, alles andere sind Zusatzprogramme. Das Abendmahl ist keine Nebensache, sondern der Hauptgrund, weshalb wir in die Kirche gehen.

Manchmal vergessen unsere Kinder dies, weil wir so beschäftigt und in Eile sind. Das sollte das Erste sein, was wir ihnen beibringen.

„Kommt her und esst“

Elder Holland

Ich hoffe, dass wir ein Zuhause schaffen, in dem wir wieder alle zusammen als Familie am Esstisch sitzen können. Ich glaube, fast alle Soziologen würden sagen, und sie sagen es

ja auch, dass es wohl nichts gibt, was mehr Einigkeit im Tagesablauf einer Familie schafft, als fest vereinbarte gemeinsame Mahlzeiten.

Schwester Beck

Eine meiner liebsten Stellen in den heiligen Schriften ist ein Beispiel dafür. Im letzten Kapitel des Johannevangeliums wird beschrieben, wie der Erlöser am See von Galiläa seine Jünger um sich schar. Er hatte für ein Kohlenfeuer und Fisch gesorgt und sagte: „Kommt her und esst!“ Damit wird auch eine ganz gehörige Vorbereitung beschrieben. Eine Mahlzeit war vorbereitet – ein Familienessen, könnte man fast sagen – und er forderte sie auf, zu ihm zu kommen und zu essen, nicht im Vorbeigehen etwas hinunterzuschlingen, nein, sie sollten kommen und essen. Und dann

Es gibt wohl nichts, was mehr Einigkeit im Tagesablauf einer Familie schafft, als gemeinsame Mahlzeiten.



lesen wir weiter in den Schriften: Als sie gegessen hatten, erläuterte er ihnen die herrliche Lehre, dass wir seine Schafe weiden sollen (siehe Johannes 21:9-15). Das gemeinsame Essen, eine entspannte Atmosphäre und das damit verbundene Gefühl haben etwas Besonderes. Wie wäre seine Lehre wohl angekommen, wenn er kein passendes Umfeld dafür geschaffen hätte?

Er hatte ein Umfeld für diese wunderbare Belehrung geschaffen – eine Mahlzeit. Ich glaube nicht, dass das ein Zufall war.

An der Lehre festhalten

Elder Oaks

Bei all dem, was wir besprochen haben, müssen wir unbedingt vermeiden, uns für die Kindererziehung und die Ehe und alles, was für die Ewigkeit von Belang ist, Vorbilder und Ratschläge aus der Welt zu holen. Ich denke da an den Rat, den der Apostel Paulus den Korinthern gegeben hat. Wir finden ihn in 2 Korinther, Kapitel 6. Er wendet sich hier an diejenigen, die das Evangelium haben: „Beugt euch nicht mit Ungläubigen unter das gleiche Joch! Was haben denn Gerechtigkeit und Gesetzwidrigkeit miteinander zu tun?“ (2 Korinther 6:14.) Er sagt uns hier, dass wir es uns nicht leisten können, Seite an Seite unter einem Joch mit der Welt zu stehen, wenn wir diese weit reichenden, ewigen Entscheidungen treffen.

Elder Holland

Ich verstehe das so: Wenn wir an der Lehre der Kirche festhalten – und ich möchte noch einmal zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren, zum

Plan und Rat, den unser Vater im Himmel uns gegeben hat, noch ehe wir hierher kamen –, wenn wir an der Lehre festhalten, werden wir es schaffen. Wir empfangen Antworten auf unsere Gebete, und wir bleiben den wahren Grundsätzen treu.

Ich habe häufig gedacht, und dies auch meinen Kindern erklärt, dass all die Eltern, die am Chimney Rock und an Martin's Cove vorbeigezogen sind (und manche kamen nicht viel weiter), wo der historische Weg dieser Kirche mit vielen kleinen Gräbern gepflastert ist, das nicht wegen eines Programms oder einer geselligen Aktivität getan haben, sondern weil sie das Evangelium Jesu Christi im Herzen trugen. Es war das Mark in ihren Knochen. Nur so konnte eine Mutter ihr Baby in einem Brotkasten begraben und dann weiterziehen und sagen: „Das verheißene Land ist dort irgendwo in der Ferne. Wir werden es bis zum Tal schaffen.“

Sie konnte es der Bündnisse, der Lehren, des Glaubens, der Offenbarung und des Geistes wegen sagen. Wenn wir dies in unserer Familie und in der Kirche bewahren können, erledigt sich vieles andere vielleicht von ganz allein. Einiges von dem, was man weniger braucht, fällt vielleicht einfach vom Wagen herunter. Soweit ich weiß, fasst so ein Handkarren nicht allzu viel. So, wie unsere Vorfahren wählen mussten, was sie mitnehmen wollten, werden vielleicht auch wir im 21. Jahrhundert vor die Entscheidung gestellt: Was sollen wir in unseren Handkarren packen? Und das ist der Kern unserer Seele, daraus besteht das Mark in unseren Knochen. Unsere Familie und die Kirche

werden gesegnet, wenn wir an den Offenbarungen festhalten.

Elder Oaks

Elder Holland, ich glaube, das ist ein gutes Schlusswort.

Elder Holland

Elder Oaks, Schwester Beck, Schwester Lant, Schwester Tanner, im Namen der gesamten Kirche danke ich Ihnen für Ihre Zeit, Ihre Liebe, Ihre Dienste, Ihre Opfer und Ihre Begeisterung für das Familienleben und die Liebe zum Evangelium Jesu Christi, die Sie im Herzen tragen. Vielen Dank. Brüder und Schwestern, wir danken auch Ihnen.

ANMERKUNGEN

1. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 93
2. Siehe Gordon B. Hinckley, *Liabona*, Mai 2003, Seite 59
3. Siehe „Thurber“, *Life*, 14. März 1960, Seite 108
4. John Milton, *Das verlorene Paradies*, Band 8, Zeile 601, 602
5. M. Russell Ballard, „Great Shall Be the Peace of Thy Children“, *Ensign*, April 1994, Seite 60
6. Siehe Pearl S. Buck, „At Home in the World“, *Marriage and Family Living*, Februar 1942, Seite 2
7. L. Tom Perry, „Das Programm für kleine Einheiten“, *Erste weltweite Führerschaftsschulung*, Januar 2003, Seite 10
8. Siehe Richard G. Scott, „Die Lehre, die den Hilfsorganisationen zugrunde liegt“, *Weltweite Führerschaftsschulung*, 10. Januar 2004, Seite 8
9. Siehe M. Russell Ballard, *Liabona*, November 2006, Seite 17ff.

Ein Zufluchtsort von der Welt

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON

Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage



Holen wir uns den Himmel ins Haus

Meine Brüder und Schwestern, voller Demut spreche ich zum Schluss dieser inspirierenden Versammlung. Im Mittelpunkt unserer Gedanken standen das Zuhause und die Familie, und wir wurden daran erinnert, dass „die Familie ... die Grundlage eines rechtschaffenen Lebens [ist], und keine andere Institution ... ihren Platz einnehmen oder ihre wesentlichen Aufgaben erfüllen [kann]“¹.

Wir alle wissen, dass jede Familie anders ist. In einigen Familien gibt es

Vater, Mutter und Geschwister, andere hingegen bestehen aus nur einem Vater oder einer Mutter und den Kindern. Wieder andere bestehen unter Umständen nur aus einem einzigen Menschen.

Wie auch immer unsere Familie aussehen mag, wenn wir uns an die Richtlinien halten, die uns in dieser Versammlung vor Augen geführt wurden, kommen wir dem Herrn näher und machen unser Zuhause dem Himmel ähnlicher.

Als Jesus auf den staubigen Wegen der Städte und Dörfer wandelte, die wir heute ehrfürchtig das Heilige Land nennen, und seine Jünger in der Gegend um das schöne Galiläa unterwies, sprach er oft in Gleichnissen, also in einer Sprache, die die Menschen am besten verstanden. Das Leben seiner Zuhörer verglich er häufig mit dem Hausbau.

Er hat verkündet: „Keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben.“ (Matthäus 12:25.) Und später fügte er warnend hinzu: „Siehe, mein Haus ist ein Haus der Ordnung, ... und nicht ein Haus der Verwirrung.“ (LuB 132:8.)

Chaos und Verwirrung greifen in der Welt immer mehr um sich. Wir sind umringt von Stimmen, die allem widersprechen, was uns teuer ist – sie verlocken uns, uns von dem abzuwenden, was tugendhaft oder liebenswert ist, guten Klang hat oder lobenswert ist (13. Glaubensartikel), und stattdessen das Denken zu übernehmen, das außerhalb des Evangeliums Jesu Christi so oft vorherrscht. Wenn unsere Familie jedoch einig auf ein Ziel hinarbeitet und unser Zuhause von Frieden und Liebe geprägt ist, wird es eine Zuflucht vor der Welt.

Wie schön ist es doch, dass wir zu Hause Trost und Hilfe finden und uns dort wohlfühlen können, wenn wir müde, krank oder mutlos sind. Es ist ein Segen, zu einer Familie zu gehören und einen Platz in ihrer Mitte zu haben.

Manchmal langweilen wir uns vielleicht zu Hause und reagieren gereizt auf die Familie und die vertraute Umgebung. Diese mag uns wenig glanzvoll und etwas eintönig erscheinen, andere Orte wirken auf uns manchmal aufregender. Doch wenn wir vieles ausprobiert haben, weit herumgekommen sind und gesehen haben, wie vergänglich und manchmal auch oberflächlich vieles von dem, was die Welt bietet, ist, werden wir immer dankbarer, dass wir Teil von etwas sind, worauf wir zählen können: die Familie und die Treue derer, die wir lieben. Wir erkennen, was es bedeutet, durch Pflichtbewusstsein, Achtung und Zusammengehörigkeitsgefühl miteinander verbunden zu sein. Wir lernen, dass nichts die schönen Beziehungen, die wir in der Familie pflegen, ganz ersetzen kann.



Wenn wir täglich mit der Familie beten, tragen wir zu dem Schutz bei, den wir in der heutigen Welt alle so dringend brauchen.

Wir erinnern uns alle an das Zuhause unserer Kindheit. Die meisten von uns machen sich aber keine Gedanken darüber, ob das Haus groß oder klein, die Nachbarschaft ansehnlich oder heruntergekommen war. Vielmehr schwelgen wir in den Erinnerungen daran, was wir mit unserer Familie erlebt haben.

Margaret Thatcher hat in ihrer Zeit als britische Premierministerin diesen tiefgründigen Gedanken ausgesprochen: „Die Familie ist der Baustein der Gesellschaft. Sie ist Kindergarten, Schule, Krankenhaus, Freizeitpark, Zufluchtsort und Ruhestätte. Sie gibt den Ausschlag dafür, wie es um die gesamte Gesellschaft bestellt ist. Sie prägt unsere Ansichten und bereitet uns auf das weitere Leben vor.“²

Ich möchte Ihnen drei Richtlinien mitgeben, die dazu beitragen, dass unser Zuhause eine Oase des Glücks ist.

Ein Muster für das Gebet

Erstens: Machen wir uns das Beten zur Gewohnheit.

Sind wir in der Kirche nicht dankbar, dass das Familiengebet bei uns nicht überholt ist? In der ganzen Welt ist nichts schöner anzusehen als eine Familie, die zusammen betet. Der Herr hat uns geboten, das Familiengebet zu pflegen. Er hat gesagt: „Betet in euren Familien immer in meinem Namen zum Vater, damit eure Frauen und eure Kinder gesegnet seien.“ (3 Nephi 18:21.)

Wenn wir täglich mit der Familie beten, tragen wir zu dem Schutz bei, den wir in der heutigen Welt alle so dringend brauchen.

Eine Bibliothek des Lernens

Zweitens: Machen wir unser Zuhause zu einer Bibliothek des Lernens.

Eine ganz wichtige Rolle dabei spielen gute Bücher. Lesen gehört zu den wahren Freuden des Lebens. In unserem Zeitalter der Massenkultur, wo so viel gekürzt, abgewandelt, verdorben, verstümmelt und unvollständig wiedergegeben wird, ist es eine Labsal für die Seele und inspirierend, wenn man sich ungestört einem guten Buch widmen kann.

James A. Michener, ein bekannter Schriftsteller, hat gesagt: „Aus einem Land wird das, was seine jungen Menschen in ihrer Jugend lesen. Dabei werden seine Ideale geformt, seine Ziele nehmen in hohem Maße Gestalt an.“

Der Herr hat uns geraten: „Sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Lerneifer und auch durch Glauben.“ (LuB 118:18.)

Das Herzstück der Bibliothek des Lernens, von der ich spreche, sind natürlich die heiligen Schriften der Kirche. Lesen wir oft darin, sowohl allein als auch mit der Familie, damit wir erleuchtet und erbaut werden und dem Herrn näherkommen.

Ein Vermächtnis der Liebe

Drittens: Schaffen wir ein Vermächtnis der Liebe.

Wenn die Kinder still das Beispiel ihrer Eltern in sich aufnehmen, lernen sie scheinbar unbedeutende Lektionen über die Liebe. Sorgen wir dafür, dass unser Beispiel es wert ist, ihm nachzueifern. Wenn unser Zuhause von einem Vermächtnis der Liebe

geprägt ist, bleiben wir von Jakobs Tadel im Buch Mormon ausgenommen: „Ihr habt euren zarten Frauen das Herz gebrochen und das Vertrauen eurer Kinder verloren, weil ihr ihnen schlechtes Beispiel gegeben habt; und ihres Herzens Schluchzen steigt gegen euch empör zu Gott.“ (Jakob 2:35.)

Mögen unsere Familie und unser Zuhause vielmehr von Liebe erfüllt sein: der Liebe zueinander, der Liebe zum Evangelium, der Liebe zu unseren Mitmenschen und der Liebe zu unserem Erlöser. Dadurch wird die Erde dem Himmel ein Stück ähnlicher.

Machen wir unser Zuhause zu einem Zufluchtsort, an den die Mitglieder unserer Familie jederzeit gern zurückkehren.

Die Sehnsucht nach dem Zuhause

Der eine oder andere von Ihnen erinnert sich vielleicht an die Geschichte von einem kleinen Jungen, der aus seinem Elternhaus in ein weit entferntes Dorf verschleppt wurde. Unter diesen Umständen wuchs der Junge zum Mann heran, ohne sich wirklich an seine Eltern oder sein Zuhause erinnern zu können. Doch als er heranwuchs, begann er sich innerlich danach zu sehnen, zu seinen Eltern heimzukehren.

Doch wo war sein Zuhause zu finden? Wo sollte er nach seinen Eltern suchen? Ach, wenn er doch nur ihre Namen wüsste, dann wäre die Sache schon nicht mehr ganz so hoffnungslos. Verzweifelt versuchte er, sich auch nur die kleinste Erinnerung an

seine Kindheit ins Gedächtnis zu rufen.

Eines Tages fiel ihm wie eine blitzartige Eingebung der Klang einer Glocke ein, die vom Turm der Dorfkirche aus jeden Sonntagmorgen einlätete. Der junge Mann zog von Dorf zu Dorf auf der Suche nach der Glocke mit dem ihm vertrauten Klang. Einige Glocken klangen ähnlich wie in seiner Erinnerung, andere ganz anders.

Schließlich stand der junge Mann an einem Sonntagmorgen erschöpft vor der Kirche eines ganz gewöhnlichen Ortes. Aufmerksam hörte er zu, als die Glocke zu läuten begann. Der Klang war ihm vertraut, anders als jeder andere, den er je gehört hatte, ausgenommen die Glocke in der Erinnerung an seine frühe Kindheit. Ja, es war dieselbe Glocke! Sie klang genau so. Tränen stiegen ihm in die Augen und große Freude zog in sein Herz ein. Seine Seele bot nicht genug Raum für seine Dankbarkeit. Der junge Mann fiel auf die Knie, blickte empor, weit über den Glockenturm hinweg – ja, gen Himmel – und flüsterte in einem dankbaren Gebet die Worte: „Gott sei gedankt. Ich bin zu Hause.“

Mir gefällt der Text dieses Liedes sehr:

Zuhause mein, wo ich auch irre
umher,
sei es in fremdem Land oder auf
weit entferntem Meer,
die Zeit verrinnt, und mein Herz
voll Liebe sehnt
sich mehr und mehr nach dir.
So schön auch ist die Landschaft
hier,

auch meine Freunde gut und
ehrlich sind,
ja, Frohsinn und Gesang mich
umgeben hier,
Herz und Seele verlangen doch
nach dir.³

Mögen wir uns stets bemühen,
unser Zuhause zu einer Oase der
Liebe, des Friedens und des Glücks zu
machen, wo der Geist des Herrn sich
gern aufhält. Darum bete ich für
einen jeden von uns im Namen Jesu
Christi. Amen.

ANMERKUNGEN

1. David O. McKay, in *Family Home Evening Manual*, 1965, Seite III
2. In Nicholas Wood, „Thatcher Champions the Family“, *The Times*, 26. Mai 1988, Seite 24
3. „O Home Beloved“, *Hymns*, Nr. 337

DIE FAMILIE

EINE PROKLAMATION AN DIE WELT

DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT UND DER RAT DER ZWÖLF APOSTEL
DER KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

WIR, DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT und der Rat der Zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, verkünden feierlich, dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht.

ALLE MENSCHEN – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn beziehungsweise eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung. Das Geschlecht ist ein wesentliches Merkmal der individuellen vorirdischen, irdischen und ewigen Identität und Lebensbestimmung.

IM VORIRDISCHEN DASEIN kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter ihren ewigen Vater und nahmen seinen Plan an; nach diesem Plan konnten sie einen physischen Körper erhalten und die Erfahrungen des irdischen Lebens machen, um sich auf die Vollkommenheit hin weiterzuentwickeln und letztlich als Erben ewigen Lebens ihre göttliche Bestimmung zu verwirklichen. Der göttliche Plan des Glücklichen macht es möglich, dass die Familienbeziehungen über das Grab hinaus Bestand haben. Die heiligen Handlungen und Bündnisse, die im heiligen Tempel vollzogen werden können, ermöglichen es dem einzelnen, in die Gegenwart Gottes zurückzukehren, und der Familie, auf ewig vereint zu sein.

DAS ERSTE GEBOT, das Gott Adam und Eva gab, bezog sich darauf, dass sie als Ehemann und Ehefrau Eltern werden konnten. Wir verkünden, dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist. Weiterhin verkünden wir, dass Gott geboten hat, dass die heilige Fortpflanzungskraft nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden darf, die rechtmäßig miteinander verheiratet sind.

WIR VERKÜNDEN, dass die Art und Weise, wie sterbliches Leben erschaffen werden soll, von Gott so festgelegt ist. Wir bekräftigen, dass das Leben heilig und in Gottes ewigem Plan von wesentlicher Bedeutung ist.

MANN UND FRAU tragen die feierliche Verantwortung, einander und ihre Kinder zu lieben und zu umsorgen. „Kinder

sind eine Gabe des Herrn.“ (Psalm 127:3.) Die Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen, für ihre physischen und geistigen Bedürfnisse zu sorgen, sie zu lehren, dass sie einander lieben und einander dienen, die Gebote Gottes befolgen und gesetzestreue Bürger sein sollen, wo immer sie leben. Mann und Frau – Vater und Mutter – werden vor Gott darüber Rechenschaft ablegen müssen, wie sie diesen Verpflichtungen nachgekommen sind.

DIE FAMILIE ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan. Das Kind hat ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die den Ehebund in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung. Gott hat es so vorgesehen, dass der Vater in Liebe und Rechtschaffenheit über die Familie präsidiert und dass er die Pflicht hat, dafür zu sorgen, dass die Familie alles hat, was sie zum Leben und für ihren Schutz braucht. Die Mutter ist in erster Linie für das Umsorgen und die Erziehung der Kinder zuständig. Vater und Mutter müssen einander in diesen heiligen Aufgaben als gleichwertige Partner zur Seite stehen. Behinderung, Tod und sonstige Umstände mögen eine individuelle Anpassung erforderlich machen. Bei Bedarf leisten die übrigen Verwandten Hilfe.

WIR WEISEN WARNEND DARAUF HIN, dass jemand, der die Bündnisse der Keuschheit verletzt, der seinen Ehepartner oder seine Kinder misshandelt oder seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Weiter warnen wir davor, dass der Zerfall der Familie Unheil über die einzelnen Menschen, die Gemeinwesen und die Nationen bringen wird, wie es in alter und neuer Zeit von den Propheten vorhergesagt worden ist.

WIR RUFEN die verantwortungsbewussten Bürger und Regierungsvertreter in aller Welt **AUF**, solche Maßnahmen zu fördern, die darauf ausgerichtet sind, die Familie als Grundeinheit der Gesellschaft zu bewahren und zu stärken.

Diese Proklamation wurde von Präsident Gordon B. Hinckley als Teil seiner Ansprache in der Allgemeinen Versammlung der Frauenhilfsvereinigung verlesen, die am 23. September 1995 in Salt Lake City stattgefunden hat.

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

